



# DemografieForum Brandenburg

Marktplatz der Möglichkeiten:  
Beispielgebende Demografie-Projekte





Liebe Leserinnen und Leser,

der „demografische Wandel“ ist in aller Munde, jeder hat davon gehört oder gelesen. Wir werden, kurz gesagt, weniger - in Brandenburg, in Deutschland und auch in anderen Industrienationen. Über die Gründe ist schon vieles gesagt worden. In diesem Heft geht es nicht so sehr um die Gründe und Ursachen, sondern viel mehr um das, was getan werden kann.

Brandenburg ist in mancher Hinsicht beispielgebend, auch bei der Frage, wie man mit den Herausforderungen des demografischen Wandels umgeht. Die zentrale Frage lautet: Wie kann in einem Flächenland mit insgesamt geringer werdender Bevölkerung und schmalem Haushalt Daseinsvorsorge gewährleistet werden, damit wir auch weiterhin in einem liebens- und lebenswerten Brandenburg leben können? Überdies haben wir im Lande auch noch die ganz besondere Situation, dass die Bevölkerung im Berliner Umland weiter wachsen, in den ländlichen Regionen jedoch stark zurückgehen wird. Wie kann, neben dem Staat, die Zivilgesellschaft helfen, Chancen im Wandel herauszuarbeiten? Dazu gehören Mut und eine intensive Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen und Partnern. Dass sich schon einiges in Brandenburg bewegt hat, zeigen die vielfältigen Demografieprojekte. Seit 2009 werden die Herausragenden auf dem „Marktplatz der Möglichkeiten“ vorgestellt. Sie sollen zur Nachahmung anregen und sind zugleich eine öffentliche Auszeichnung der beispielgebenden Idee und derjenigen, die sie umsetzen. Wir in Brandenburg zeigen, dass uns der Wandel nicht schreckt und mit Kreativität viel in Bewegung gesetzt werden kann.

Diese Publikation soll Ihnen die Möglichkeit bieten, sich mit neuen Initiativen in unserem Land vertraut zu machen. Zugleich soll sie mithelfen, das Netz der Projekte und ihrer Träger enger zu knüpfen. Mein großer Wunsch ist, auf dem Wege, den wir in Brandenburg eingeschlagen haben, weiter zu gehen: Ich bin überzeugt, dass auf dem „Marktplatz der Möglichkeiten“ noch viel Platz für weitere, beispielgebende Projekte ist. Unsere Zukunft geht uns alle an!

Ihr

Matthias Platzeck



## Inhalt

Vorwort	1	Familienserviceagentur fam.e, Schwedt (Oder)	50
Inhaltsverzeichnis	2	Begegnungshaus der Generationen Nuthetal	52
I. Aufwachsen in Brandenburg	5	Wandern und Rückkehren in der Uckermark, Templin	54
Öko Kinderhaus Bummi, Lauchhammer	6	Wintersportverein Bad Freienwalde 1923 e.V.	56
Kinderhotel Schlossberg, Baruth/Mark OT Groß Ziescht	8	DORV-Zentrum Seddin, Seddiner See	58
Kindertafel „Koch mir was“, Frankfurt (Oder)	10	KombiBus, Landkreis Uckermark	60
Kleine Grundschule Großwudicke, Milower Land	12	100x Neues Leben, Angermünde	62
Stadt der Kinder, Potsdam	14	IV. Älter werden in Brandenburg	65
Haus Magnolia, Wandlitz OT Klosterfelde	16	Beschäftigungspakt „Allianz 50plus“, Landkreis Uckermark	66
Stark durch Boxen, Lübben	18	Campus der Generationen, Potsdam	68
Lebensnah Lernen, Cottbus	20	Generationenfreundliches Einkaufen, Cottbus	70
Jugendparlament Kyritz	22	Jung und Alt mit Zukunft, Kyritz	72
II. Arbeiten in Brandenburg	25	Hol- und Bringservice für Senioren, Michendorf	74
SINUS-Stiftung, Finsterwalde	26	Mobiler Rehabilitationsdienst Woltersdorf	76
Praktikumsatlas Barnim, Eberswalde	28	Haus Karolina; Milmersdorf	78
Dorfschmiede Blankenfelde, Blankenfelde-Mahlow	30	Bildnachweis	80
Studium lohnt! (landesweit)	32		
Stipendienprogramm der Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH, Eberswalde	34		
Mentoring für Frauen, Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus	36		
Arbeitgeberzusammenschluss Spreewald, Luckau	38		
Perspektive Wiedereinstieg, Wildau	40		
III. Leben in Brandenburg	43		
Begegnungszentrum Lunow, Lunow-Stolzenhagen	44		
Fremde werden Freunde, Frankfurt (Oder)	46		
Mehrgenerationenhaus „Perle-Treff-Punkt“, Perleberg	48		



## I. Aufwachsen in Brandenburg

Kinder und Jugendliche sind der wichtigste Bestandteil unserer Zukunft, jeder junge Mensch ist elementar wichtig für unsere Gesellschaft. Dabei ist die Förderung von Toleranz, demokratischen Ideen und gesellschaftlichem Engagement ein Aspekt. Ein anderer Aspekt ist die Stärkung der Verbundenheit mit der Region und die Vorbereitung auf die berufliche und private Zukunft. Alle ausgezeichneten Projekte leisten einen Beitrag, um Kinder und Jugendliche zu selbstständigen Menschen zu erziehen und in unsere Gesellschaft zu integrieren.

# Öko Kinderhaus Bummi

Lauchhammer (Landkreis Oberspreewald-Lausitz)



## Demografie-Beispiel: Juni 2010



### Kontakt

Öko Kinderhaus Bummi e.V.  
Frau Cordula Rother  
Max-Baer-Straße 41  
01979 Lauchhammer  
Tel.: +49 3574 2760  
E-Mail: info@  
oeko-kinderhausbummi.de  
Web: www.oeko-kinderhausbummi.de

„Kinder stark machen“ – das Motto der Kindertagesstätte „Öko Kinderhaus Bummi“ in Lauchhammer formuliert zugleich eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Wie es einer Bildungseinrichtung trotz Zeiten knapper Kassen gelingen kann, hervorragende Bedingungen für das bildungs- und zukunftsorientierte Aufwachsen sowohl der Kita-eigenen Kinder als auch für Mädchen und Jungen aus der Umgebung zu schaffen, demonstriert das „Öko Kinderhaus“ seit Jahren in beeindruckender Weise.

Die seit 2002 in Trägerschaft eines Eltern- und Erziehervereins befindliche Kindertagesstätte fördert auf der Basis des bundesweiten Sucht- und Gewaltpräventionsprogramms „Papilio“ aktiv die sozial-emotionalen Kompetenzen ihrer Schützlinge. In verschiedenen Modulen werden soziale Regeln sowie der Umgang mit Gefühlen und miteinander geübt und erlernt. Am einmal wöchentlich stattfindenden „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ wird beispielsweise ohne Spielsachen miteinander kommu-

niziert und gespielt. Ziel ist es, Verhaltensauffälligkeiten frühzeitig zu begegnen und Kinder zu stärken, damit sie den wachsenden Anforderungen einer technisierten Gesellschaft, aber auch zunehmenden Versuchungen durch Alkohol, Drogen oder Computermisbrauch offensiv und selbstbewusst entgegenreten können. Indem Eltern bewusst in die Arbeit einbezogen werden, erhalten sie Unterstützung in Erziehungsfragen.

Ein nicht minder wichtiges Anliegen der Institution ist es, den Kindern Kenntnisse über Natur und Umwelt sowie Umweltbewusstsein zu vermitteln. Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und Energie wird in Lauchhammer schon den Kleinsten nahe gebracht.

### Ziele und Erfolge

Durch ihren begeisterten Einsatz ist die Kita zu einem Leuchtturm in Sachen Umwelterziehung geworden, der auf die Region ausstrahlt. Mithilfe von EU-Mitteln und durch Eigenleistungen von Erziehern und Eltern

konnte das weitläufige Außengelände in ein „Klassenzimmer im Freien“ umgestaltet werden. Ein Brutbeobachtungspavillon, eine Wetterstation, eine Sonnenuhr, ein Insektenhotel, kartierte Bäume und Sträucher, ein Pfad der Sinne und vieles mehr lassen nicht nur die „Bummi-Kinder“, sondern auch die Kinder der benachbarten Kindergärten und Schulen Natur hautnah erleben. Auf dem Fundament einer außerordentlich engagierten Zusammenarbeit zwischen dem Kita-Personal und den Eltern zeichnet sich das „Öko Kinderhaus“ durch seine zukunftsweisende Bildungs- und Erziehungsarbeit aus und schafft beste Bedingungen für gesundes und nachhaltiges Aufwachsen.

# Kinderhotel Schlossberg

## Baruth / Mark (Landkreis Teltow-Fläming)



### Demografie-Beispiel: Juli 2009



#### Kontakt

Kindertagesstätte Spatzennest  
Frau Petra Schulze  
Groß-Zieschter Dorfstraße 7  
15837 Baruth/Mark, OT Groß  
Ziescht  
Tel.: +49 33704 66349  
E-Mail: spatzennest@kita-gross-ziescht.de  
Web: www.kita-gross-ziescht.de

Kinder sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Obwohl sie Lebensglück bedeuten, werden noch immer zu wenige geboren. Mit Blick auf diese Problematik ist die Schaffung von Rahmenbedingungen, die einerseits Kinderwünsche stärken und andererseits auch individuelle Bedürfnisse nicht vernachlässigen, ausschlaggebend. Das von der Landesregierung beschlossene und umgesetzte Maßnahmenpaket für Familien- und Kinderfreundlichkeit hat bereits wesentliche Weichen gestellt. Unentbehrlich sind darüber hinaus weitere kreative Ideen und Initiativen vor Ort, die die Lebensbedingungen von Kindern und Familien verbessern und sie im Alltag unterstützen. Das Angebot einer Kindertagesstätte im Landkreis Teltow-Fläming ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Kinder in ihren Kompetenzen gestärkt und Eltern zugleich entlastet werden können.

Einmal im Monat wird die Kita „Spatzennest“ im Baruther Ortsteil Groß Ziescht zum „Kinderhotel Schloss-

berg“. Dann wird am späten Nachmittag mit Koffer, Kuscheltier und Zahnbürste an der Rezeption eingechekkt. Kinder im Alter zwischen 3 und 12 Jahren haben so - unabhängig von ihrer Herkunft oder Kita-Zugehörigkeit - die Chance, einmal „wie Erwachsene“ aktiv einen Hotel-aufenthalt zu erleben. Die Hotelnacht, das Essen und die Aktionen werden jeweils von einem spannenden Thema bestimmt. Für die Kinder ist eine solche Indianer-, Ritter- oder Gespensternacht ein unvergessliches Erlebnis.

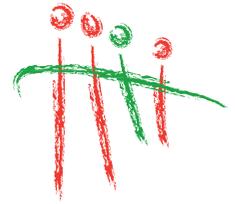
Sie haben Gelegenheit, sich bei Sport und Spiel kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen. Neben der Stärkung sozialer Kompetenzen und des Selbstbewusstseins der Kinder stehen für die Erzieherinnen, die die Hotelnächte ausschließlich ehrenamtlich organisieren, gesundheitsfördernde Ziele wie gesundes Essen und sportliche Aktivitäten im Vordergrund.

#### Ziele und Erfolge

Das im Jahr 2004 ins Leben gerufene Hotelprojekt stellt eine besondere Serviceleistung für Eltern dar. Sie wissen ihre Kinder wohl behütet und können sich einmal guten Gewissens Zeit für sich selbst nehmen. So trägt das „Kinderhotel Schlossberg“ auch zu einem entspannten Familienklima bei. Das Kita-Team ist stets bemüht, durch Kooperationen mit Sponsoren ein interessantes Programm zu gestalten und dabei die Kosten für das Projekt möglichst gering zu halten. So muss von den Eltern für Verpflegung und Versicherung lediglich ein geringer Unkostenbeitrag erbracht werden. Die Nachfrage ist so groß, dass die „Hotelbetten“ regelmäßig innerhalb einer Stunde ausgebucht sind.

# Koch mir was

## Frankfurt (Oder)



### Demografie-Beispiel: Dezember 2009



Kinder aus sozial schwachen Familien sind häufig gefährdet, unverschuldet selbst in eine Abwärtsspirale zu geraten. Diese zu durchbrechen kann durch lebensnahe und daher besonders nachhaltige Angebote an ihre Eltern gelingen. Die Kindertafel „Koch mir was“ der Frankfurter Arbeitsloseninitiative im Stadtteil Neuberesinchen verknüpfte soziale Leistungen mit Nachhilfestunden für Mütter aus sozial schwierigen Verhältnissen. Nah dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ erlernten vorwiegend arbeitslose und alleinerziehende Mütter die Organisation des Familienlebens, um die täglichen Dinge des Lebens zum Wohl ihrer Kinder zu bewältigen.

Das Kindertafel-Projekt „Koch mir was“ wurde von der Frankfurter Arbeitsloseninitiative e.V. gemeinsam mit dem Job-Center Frankfurt (Oder) entwickelt. Beobachtungen aus dem Arbeitsalltag der Initiative dokumentieren die Tatsache, dass es wenig privilegierten Familien oft an intakten Strukturen mangelt. Vor diesem Hintergrund wurde, anknüpfend

an die gewohnte Arbeit der Kindertafel, ein Nachhilfeprogramm für interessierte Mütter aufgelegt.

Über die tägliche Arbeit in der Essens- und Pausenversorgung sowie Betreuung der Kinder aus sozial schwachen Milieus wurden die Mütter in die Lage versetzt, wichtige Kompetenzen für eine selbstständige Haushaltsführung und Kindererziehung zu erwerben. Die Organisation sowohl des normalen täglichen Ablaufs als auch von gemeinsamen Festen gab ihnen Rüstzeug für ihr eigenes Leben an die Hand. Dazu gehörten einfache Tipps und Tricks der Haushaltsführung, Hygiene und Bedienung von Haushaltsgeräten ebenso, wie die Anleitung und Unterstützung bei der Kindererziehung und der Versorgung der Kinder mit gesundem Essen.

Darüber hinaus fand der Gedanke der generationsübergreifenden Unterstützung im Kindertafel-Projekt Berücksichtigung. So wurde eine Gruppe ehrenamtlicher Senioren in die Arbeit mit den Müttern

einbezogen. Alle Rezepte und Haushaltstipps fanden dankbare Abnehmerinnen.

#### Ziele und Erfolge

Durch die „Hilfe zur Selbsthilfe“ wurden die beteiligten Mütter in die Lage versetzt, ihr Leben besser zu organisieren und wieder Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu finden. Für die Kinder der Projektmütter war das größte Geschenk die Möglichkeit, in einem geordneten Umfeld behütet aufzuwachsen. Das Projekt stand Vätern gleichermaßen offen, wurde über Mehraufwandsentschädigungsmittel finanziert und von einer Pädagogin der Arbeitsloseninitiative betreut. Das Projekt war so erfolgreich, dass es seit 2011 im „Kinder-eck-Trio“ weitergeführt wird und bis heute sowohl den Eltern aber auch den Kindern aus sozial schwachen Milieus eine Chance für ein geordnetes Leben gibt.

#### Kontakt

Frankfurter Arbeitsloseninitiative e.V.  
Evelyn Blaschke  
Heinrich-Hildebrand Straße 15 A  
15232 Frankfurt (Oder)  
Tel.: +49 35 2849782  
E-Mail: kindereck-trio@  
arbeitsloseninitiative-ffo.de

# Kleine Grundschule Großwudicke

Milower Land (Landkreis Havelland)



## Demografie-Beispiel: April 2010



### Kontakt

Grundschule Großwudicke  
Frau Anke Engeleiter  
Parkstraße 5  
14715 Milower Land  
Tel.: +49 33873 60238  
E-Mail: [grundschule.grosswudicke@schulen.brandenburg.de](mailto:grundschule.grosswudicke@schulen.brandenburg.de)  
Web: [grundschule-grosswudicke.de](http://grundschule-grosswudicke.de)

„Das Leben im Dorf lassen“ und zugleich qualitativ hochwertige Bildung sichern – dies sind die Ansprüche, die sich im ländlichen Raum insbesondere an Grundschulen richten. Die Kleine Grundschule Großwudicke im Havelland beweist seit Jahren, dass Qualität keine Frage der Größe ist. Die Lehrer der seit 1998 anerkannten Bildungseinrichtung haben in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen und Institutionen ein Konzept erarbeitet, das eine individuelle und differenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

In Großwudicke lernen die Grundschüler in jahrgangsübergreifenden Gruppen. Die Lehrkonzeption zeichnet sich durch die durchgängige Planung der schulischen Bildungsarbeit auf der Grundlage von vielfältigen Lernwerkstätten aus. Diese ermöglichen den Kindern ein Lernen mit allen Sinnen, an verschiedenen Lernorten und unter Einbeziehung einer Vielzahl von Kooperationspartnern. So wird beispielsweise im Rahmen der Werkstatt „Achtung

Straßenverkehr“ mit der Freiwilligen Feuerwehr, der Polizei, dem Arbeiter-Samariter-Bund und dem Bundesgrenzschutz zusammengearbeitet. In anderen Themenbereichen werden unter anderem bewährte Kontakte zur Bibliothek, zur Gärtnerei, zu Bauernhöfen und auch zu Eltern und Großeltern gepflegt.

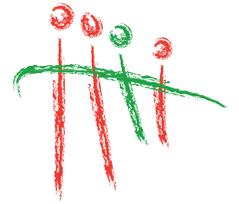
Auf diese Weise gelingt es, den Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten durch lebensnahe Handlungszusammenhänge zu vermitteln und sie insbesondere aufgrund des jahrgangsübergreifenden Zusammenarbeitens bei der Ausbildung sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Das Schulleben wird durch drei Lehrerteams geplant und koordiniert, die jeweils für einen Doppeljahrgang zuständig sind. Die Arbeit im Team entlastet den einzelnen Lehrer und erlaubt zugleich zahlreiche Aktivitäten. Durch die gemeinsam vorbereiteten Lernwerkstätten ist es jederzeit möglich, dass ein Lehrer für einen anderen einspringt. Die niedrige Unterrichtsausfallquote der Kleinen Grundschule belegt dies nachhaltig.

### Ziele und Erfolge

Da das Schulgebäude gleichzeitig die Kita- und Horteinrichtung „Waldgeister“ beherbergt, ergeben sich Synergieeffekte. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird wesentlich erleichtert, da sich die Kinder, die Erzieher und das Lehrpersonal gut kennen. Die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen und die Kooperation mit örtlichen Vereinen und Institutionen – sowohl im regulären Schulbetrieb als auch im Freizeitbereich – fördern die Identifikation der Kinder mit ihrer Heimatregion und begeistern sie für ein aktives Leben im ländlichen Raum.

# Stadt der Kinder

Potsdam



## Demografie-Beispiel: August 2009



### Kontakt

Bürgerhaus am Schlaatz GmbH  
Frau Barbara Rehbehn  
Schilfhof 28  
14478 Potsdam  
Tel.: +49 331 817190  
E-Mail [info@stadtderkinder-potsdam.de](mailto:info@stadtderkinder-potsdam.de)  
Web: [www.stadtderkinder-potsdam.de](http://www.stadtderkinder-potsdam.de)

Im Jahr 2011 wurde ein mustergültiges Ferienprojekt in Potsdam bereits zum sechsten Mal durchgeführt. In der „Stadt der Kinder“ werden Mädchen und Jungen im Rahmen einer besonders gelungenen Ferienbeschäftigung Grundlagen des demokratischen Gemeinwesens vermittelt und ihre Initiativen gefördert. Durch die Übernahme von Verantwortung werden ihr Selbstwertgefühl und ihr Interesse an einer Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen gestärkt.

Auf einem Areal im Nuthewäldchen am Rande des Wohngebiets „Am Schlaatz“ können in jedem Jahr in zwei Wochen der Sommerferien täglich bis zu 180 Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren aus Potsdam und Umgebung ihre eigene Stadt aus Holz entwerfen und bauen, um anschließend ihre Ideen vom Leben in der Kommune zu verwirklichen. Unter Anleitung von rund 50 überwiegend ehrenamtlichen Betreuern entstehen Gebäude und Institutionen wie ein Rathaus, eine Polizeistation, ein Postamt und viele mehr. Wie ein

Zusammenleben in der Stadt funktioniert, können die Kinder daraufhin im Kleinen erproben. Gemeinsam nehmen sie sich der Beantragung des Stadtrechts und der Herausgabe einer täglichen Stadtzeitung an, stellen sich Bürgermeisterwahlen und organisieren ein Stadtgründungs- und Abschlussfest.

Durch das kostenlose Ferienprojekt können auch Kinder, die in der Schule häufige Enttäuschungen einstecken, zeigen, was in ihnen steckt. Sie haben die Chance, sich unabhängig von der Schulbank auszuprobieren und Erfolge zu erzielen. So ist die „Stadt der Kinder“ ein wichtiger Ort, an dem Kinder eine gehörige Portion Selbstbewusstsein „tanken“ können.

Organisiert wird sie von den Potsdamer Einrichtungen Bürgerhaus am Schlaatz, dem Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“, den Kinderklubs

„Unser Haus“ und „Einsteinkids“, dem Kinder- und Jugendbüro Potsdam, der Evangelischen Jugend- und Kinderstelle, dem Werkhaus Potsdam und der Kirche im Kiez. Finanziert wird das Projekt durch einen Zuschuss der Stadt sowie Spenden.

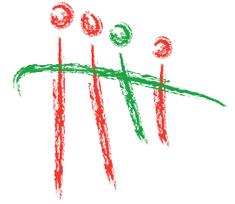
### Ziele und Erfolge

Die „Stadt der Kinder“ leistet als sinnvolles und elternentlastendes Freizeitangebot einen wertvollen Beitrag zur Familienfreundlichkeit Potsdams. Lernen und Spaß werden in einzigartiger Weise verknüpft, während die Kinder erfahren, wie wichtig es ist, miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und zu realisieren, aber auch Kompromisse einzugehen, um etwas zu erreichen. Fast nebenbei lernen sie etwas über verschiedene Berufswege, können testen, wo ihre Talente liegen und schließen neue Freundschaften.



# Haus Magnolia

Wandlitz (Landkreis Barnim)



## Demografie-Beispiel: Juni 2009



Sinkende Geburtenzahlen und der demografische Wandel rücken die Verantwortung für jedes einzelne Kind in den Vordergrund. Auch benachteiligten Kindern müssen Chancen zur gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht werden. Jedoch sind Kinder suchtkranker Eltern oftmals besonderen Belastungen und Beeinträchtigungen ausgesetzt, die sie häufig schon in jungen Jahren aus der Gemeinschaft Gleichaltriger ausgrenzen. Sie sind besonders gefährdet, selbst suchtkrank zu werden oder psychische Störungen zu erleiden.

Das „Haus Magnolia“ ist eine Einrichtung des Trägers der Suchtkrankenpflege „Hiram Haus“ und im Wandlitzer Ortsteil Klosterfelde gelegen. Hier werden abhängigkeitskranke, vorwiegend alkoholabhängige Mütter zusammen mit ihren Kindern betreut. Der Ansatz, sowohl die Mütter als auch ihren Nachwuchs therapeutisch zu behandeln, begründet die Besonderheit der Institution. Auf diese Weise wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Kinder

suchtkranker Eltern einen erheblichen eigenen Hilfebedarf aufweisen, der sie oft aus dem Kreis Gleichaltriger ausschließt. Ohne Hilfe geht nur etwa ein Drittel der Kinder vergleichsweise unbeschadet aus der Kindheit in einer Suchtfamilie hervor.

Im „Haus Magnolia“ erhalten sie die Chance, Entwicklungsverzögerungen aufzuholen und wieder Vertrauen in sich und die Welt der Erwachsenen zu gewinnen. Ihnen durch das Erreichen der Kita- bzw. Schulauglichkeit oder von Schul- und Ausbildungsabschlüssen eine Grundlage für ihr späteres Leben zu geben, ist der Einrichtung eine Herzensangelegenheit.

Die Mütter, denen sich im „Haus Magnolia“ oft die letzte reelle Aussicht bietet, ihre Suchtabhängigkeit zu besiegen, wohnen in Zimmern, die mit eigenem Mobiliar ausgestattet werden können. Gemeinschaftsräume und ein Garten samt Spielfläche und Grillplatz stehen allen zur Verfügung. Der Aufenthalt im „Haus Magnolia“ ist auf maximal drei Jahre begrenzt.

### Ziele und Erfolge

Im Schutz eines abstinenten Umfeldes und der durchgängigen Präsenz von Betreuern erhalten Mutter und Kind bedarfsgerechte Therapien und sozialpädagogische Begleitung. Die Mütter bleiben – entsprechend ihrer Fähigkeiten – die Hauptverantwortlichen für die sozial-emotionalen Belange und die Aufsicht ihrer Kinder und werden durch das „Haus Magnolia“ in ihrer Rolle als liebevolle und fürsorgliche Autorität gestärkt. Obhut in diesem kindgerechten, entwicklungsfördernden und gewaltfreien Umfeld zu finden, bedeutet für die Kinder oftmals eine erste Chance im Leben überhaupt.

### Kontakt

Hiram Haus Magnolia  
Herr Stefan Böhmer  
Mühlenstraße 10  
16348 Wandlitz  
Tel.: +49 33396 879336  
E-Mail [magnolia@hiram-haus.de](mailto:magnolia@hiram-haus.de)  
Web [www.hiram-haus.de](http://www.hiram-haus.de)

# Stark durch Boxen

Lübben (Landkreis Dahme-Spreewald)



## Demografie-Beispiel: Oktober 2009



Zuwanderung und Integration werden immer wichtiger, um auch in Zukunft ein lebendiges gesellschaftliches Zusammenleben und den Fachkräftenachwuchs für die brandenburgische Wirtschaft zu sichern. Im Spreewald leben viele Spätaussiedlerfamilien aus Russland und der Ukraine. Eine Bindung an die Region und eine langfristige Perspektive für ein Leben in Brandenburg zu entwickeln, fällt ihnen nicht immer leicht und verlangt mitunter die Überwindung von Hindernissen. Ein Verein in Lübben beweist, dass Sport ein Türöffner für alle anderen gesellschaftlichen Bereiche sein kann.

Unter dem Motto „Stark durch Boxen“ engagiert sich der Sportclub Boxing 08 Lübben erfolgreich für die Integration von Kindern und Jugendlichen aus Spätaussiedlerfamilien. Die Motivation der ausschließlich ehrenamtlich tätigen Verantwortlichen besteht darin, ihren Schützlingen unterschiedlicher Herkunft durch den gemeinsamen Sport gegenseitigen Respekt und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln.

### Kontakt

Boxring 08 Lübben  
Projekt „Stark durch Boxen“  
Herr Ullrich Scheibe  
Friedensstraße 12  
15907 Lübben  
Tel.: +49 3546 4297

Das Projekt geht auf eine Initiative der Brandenburgischen Sportjugend und Mittel aus dem Programm „Integration durch Sport“ zurück. Nach Auslaufen der Anschubfinanzierung gründete sich der Boxing 08 Lübben, der zugleich Stützpunktverein der Brandenburgischen Sportjugend für Integration ist. Über die Hälfte der Nachwuchssportler sind Kinder aus Spätaussiedlerfamilien, die zusammen mit einheimischen Mädchen und Jungen trainieren.

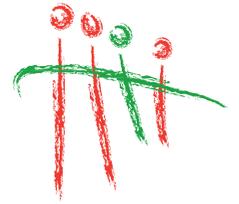
Die gemeinsamen Erlebnisse und Erfolge helfen allen, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Da das Leben im Sportverein nicht ohne feste Regeln und Disziplin funktioniert, werden den Aktiven zugleich Werte für ihr späteres Leben und einen beruflichen Werdegang an die Hand gegeben. Nicht zuletzt trägt die geleistete Integrationsarbeit - auch durch die Teilnahme an nationalen und internationalen Wettkämpfen - dazu bei, dass Vorurteile gegenüber den jeweils „Anderen“ abgebaut und gegenseitiger Respekt und Toleranz erlernt werden.

### Ziele und Erfolge

Durch Kooperationen mit der 1. Grundschule Lübben, der Caritas und dem örtlichen Reha-Zentrum ist der Verein bestrebt, die Arbeit des Boxvereins bekanntzumachen und attraktive Trainingsbedingungen und Sportstätten anzubieten. So können die Athleten neben dem eigentlichen Training in der Sporthalle jeweils samstags auch die Schwimmhalle des Reha-Zentrums Lübben mitnutzen. Als großer Erfolg konnte bereits der deutsche Meistertitel für einen aus einer Spätaussiedlerfamilie stammenden Nachwuchsboxer gefeiert werden.

# Lebensnah Lernen

Cottbus



## Demografie-Beispiel: Juli 2010



### Kontakt

Freiwilligenagentur Cottbus

Frau Lisa Grundke

Zielona-Gora-Straße 16

03048 Cottbus

Tel.: +49 355 4888663

E-Mail:grundke@

freiwilligenagentur-cottbus.de

Web: www.freiwilligenagentur-cottbus.de

Bürgerschaftliches Engagement bildet das Rückgrat unseres Gemeinwesens. Wer sich freiwillig engagiert, leistet einen Beitrag zu einer Gesellschaft, die auf Vertrauen, Solidarität, Eigeninitiative und Verantwortung setzen kann. Neue Formen der Kooperation zwischen Schulen und gemeinnützigen Organisationen verknüpfen fachliche Lehrinhalte mit ehrenamtlichen Einsätzen der Schülerinnen und Schüler. Seit dem Schuljahr 2009/2010 setzt die Pestalozzi-Förderschule im Cottbuser Stadtteil Neuschmellwitz die Unterrichtsmethode „Lernen durch Engagement“ im Rahmen ihres Projekts „Lebensnah Lernen“ preisgekrönt um.

Das Projekt basiert auf einer Kooperationsvereinbarung mit der Freiwilligenagentur Cottbus und wurde erstmals mit den 9. Klassen der Pestalozzi-Schule erprobt. „Lebensnah Lernen“ richtet sich an Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“. Ausgehend von ihren Interessen und dem Bedarf erhalten sie die Möglichkeit, sich in gemeinnützigen Einrichtungen in

ihrem Stadtteil zu engagieren. Mit dabei sind unter anderem das Eltern-Kind-Zentrum, der Jugendstadtteil-laden, ein Altenpflegeheim und ein Jugendclub. Der wöchentliche Einsatz wird gemeinsam im Unterricht geplant, reflektiert und mit den Lehrplänen verzahnt.

Die Freiwilligenagentur Cottbus ist regionales Kompetenzzentrum im bundesweiten Netzwerk „Lernen durch Engagement“. Das Modellprojekt „Lebensnah Lernen“ baut für die Jugendlichen Brücken beim Übergang von der Schule zum Beruf und wird bis Ende 2011 aus dem Bundes-Länder-Programm „Maßnahmen der Sozialen Stadt“ gefördert.

### Ziele und Erfolge

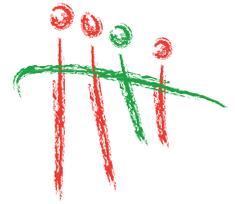
Da alle Akteure - die Schule, Lehrkräfte und Schüler sowie die gemeinnützigen Organisationen - ein durchweg positives Fazit zogen und dauerhaftes Interesse signalisierten, stand einer Fortsetzung des Projekts im Schuljahr 2010/2011 nichts im Weg. Im Rahmen ihrer Tätigkeit erhalten die Jugendlichen eine

Chance, auch außerhalb des schulischen Bewertungssystems Erfolge zu erzielen. Sie erweitern ihre Kompetenzen, knüpfen Kontakte und werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, während die Schulen von der besseren Lernmotivation ihrer Schüler profitieren. Für die beteiligten Einrichtungen ist die ehrenamtliche Hilfe nicht nur unmittelbar von Wert, sie gewinnen gleichzeitig einen Zugang zu jungen Freiwilligen, die sich langfristig engagieren möchten. Im Mai 2011 konnten sich die Cottbuser Pestalozzi-Schüler über den 1. Preis im landesweiten Wettbewerb „Fair bringt mehr“ für ihre Initiative „Jung trifft Alt“ freuen.

**LEBENSNAH LERNEN**  
Lernen durch Engagement

# Jugendparlament Kyritz

## Kyritz (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)



### Demografie-Beispiel: August 2010



Der demografische Wandel birgt nicht nur Herausforderungen für eine schrumpfende Gesellschaft, sondern eröffnet vor allem auch Chancen zur Neugestaltung vorhandener Strukturen. Mit Blick auf diese Zukunftsaufgabe fällt der Jugend eine Schlüsselrolle zu. Umso wichtiger ist es, der heranwachsenden Generation eine Stimme zu verleihen. Für die Interessen junger Menschen gibt es schließlich keine besseren Vertreter als die Jugend selbst.

In Kyritz verschaffen sich die zehn „Abgeordneten“ des städtischen Jugendparlaments im Alter von 12 bis 27 Jahren Gehör in der Stadtverwaltung und in der Stadtverordnetenversammlung, um dort auf Anliegen und Wünsche junger Leute aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit anderen Mädchen und Jungen organisieren sie zudem viele eigene Projekte.

Das Jugendparlament war im Jahr 2008 mit einer breit angelegten Gründungsveranstaltung gestartet, die vom Kinderfest über den offiziell-

len Gründungsakt bis hin zu einem Konzert reichte. Dadurch wurden Kontakte mit Vertretern der Stadt, Schulen und anderen Jugendeinrichtungen hergestellt, intensiviert und vernetzt. Durch das vielfältige Angebot gelang es nicht nur Jugendliche, sondern auch Kinder und Familien anzusprechen und über die Arbeit und Ziele des Gremiums zu informieren. Seither treffen sich die jugendlichen „Parlamentarier“ mehrmals im Monat, um ihre Interessen zu formulieren und einzubringen.

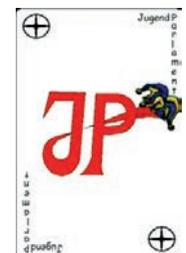
Über ihre „Mandate“ machen sie regen Gebrauch von ihrem Mitspracherecht. Sie ergreifen Eigeninitiative und mobilisieren Mitstreiter für die Verwirklichung von Ideen. So haben sich die Jugendvertreter beispielsweise für eine Crossstrecke für Radfahrer eingesetzt, haben beim Bau eines Spielplatzes mitgewirkt, eine Umfrage zu Busverbindungen in der Region gestartet und versuchen, durch Jobbörsen Ausbildungs- und Praktikumsplätze in Kyritz und Umgebung zu kommunizieren.

### Ziele und Erfolge

Durch die Einbeziehung in kommunale Entscheidungsprozesse werden das Selbstbewusstsein und der Wille sich zu engagieren bei Jugendlichen gestärkt. Zugleich lernen die jungen Leute schon früh in der Praxis, welche Hürden bei der Umsetzung von Projekten mitunter überwunden werden müssen und wie man im Dialog Kompromisse findet. Die Arbeit im Jugendparlament ist in jeder Hinsicht eine Investition in die Zukunft. Das Engagement stärkt die Verbundenheit der jungen Leute mit ihrer Stadt und den Wunsch, sich auch künftig in der Region einzubringen, hier zu bleiben oder nach Ausbildung und Studium mit neuen Ideen zurückzukommen.

### Kontakt

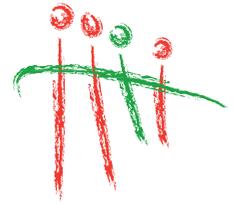
Jugendparlament Kyritz  
Frau Svenja Gerbendorf  
Herr Immanuel Wolf  
Perleberger Straße 10  
16866 Kyritz  
Tel.: +49 172 3294007  
E-Mail: [jupa-kyritz@web.de](mailto:jupa-kyritz@web.de)  
[jugendparlament@kyritz.de](mailto:jugendparlament@kyritz.de)





## II. Arbeiten in Brandenburg

Der demografische Wandel trifft die Unternehmen in Brandenburg besonders stark. Fachkräftemangel, unbesetzte Lehrstellen und insgesamt sinkende Arbeitnehmerzahlen treffen die Wirtschaft und die Einwohner im Land. Fachkräfte für Brandenburg zu sichern oder zu gewinnen, ist das übergeordnete Ziel, dem sich die im folgenden dargestellten Projekte in vorbildlicher Art und Weise widmen.



### Demografie-Beispiel: Juni 2011



#### Kontakt

SINUS-Stiftung  
Prof. Dr. Frank Berg  
Grenzstraße 62  
03238 Finsterwalde  
Tel.: +49 3531 717980  
E-Mail [info@sinus-stiftung.de](mailto:info@sinus-stiftung.de)  
Web: [www.sinus-stiftung.de](http://www.sinus-stiftung.de)

Junge Brandenburgerinnen und Brandenburger haben sie möglicherweise noch im Ohr: die „alten Geschichten“ von ihren großen Geschwistern, die vor Jahren in Zeiten knapper Ausbildungsplätze für ihren Traumberuf bis nach Hamburg, München oder sogar Wien gezogen sind. Für eine Ausbildung muss heute kein Jugendlicher mehr Brandenburg verlassen. In den verschiedenen Regionen bieten sich vielfältige und lukrative Zukunftsmöglichkeiten, während die Handwerks-, Industrie- und Handelskammern ausreichend Ausbildungsplätze anbieten.

Im Rahmen facettenreicher Projekte zur Berufsorientierung setzt sich die „Stiftung zur Integration von Nachwuchs in Unternehmen Südbrandenburgs“ (SINUS) dafür ein, Schülerinnen und Schülern attraktive Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort aufzuzeigen und diese ins öffentliche Bewusstsein zu rufen. Seit 2008 engagiert sich die SINUS-Stiftung Finsterwalde erfolgreich für den Fachkräftenachwuchs für die örtli-

chen Betriebe und die Chancengerechtigkeit leistungsschwächerer Jugendlicher.

So förderte sie unter anderem den Aufbau einer Arbeitsgemeinschaft Metall an der Finsterwalder Oberschule. Interessierte Schüler werden an den Werkstoff Metall herangeführt und können ihre Fähigkeiten erproben. Anlässlich des Jugendinnovationswettbewerbes bearbeiteten Gymnasiasten der Region im Jahr 2011 bereits zum zweiten Mal innovative Themen für beteiligte Unternehmen. Die Arbeiten wurden prämiert und flossen in die Schulnoten ein.

Der Stiftungsaufbau wurde durch Mittel aus dem Ausbildungsprogramm „Jobstarter“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt. Zu den Gründern der Stiftung gehören die Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz GmbH (EEPL) in Finsterwalde, die Wirtschafts- und Qualifizierungsgesellschaft (WEQUA) in Lauchhammer, GALFA Industriegalvanik, REISS

Büromöbel, die Sparkasse Elbe-Elster und das RCS Richter Computer Systemhaus.

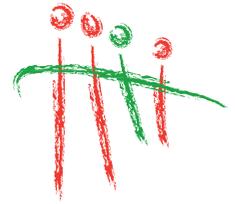
#### Ziele und Erfolge

Die SINUS-Stiftung zeigt vorbildlich, wie es gelingen kann, Schülerinnen und Schüler an die ortsansässigen Unternehmen und Einrichtungen heranzuführen und für eine Ausbildung in der Region zu motivieren. Dabei fördert SINUS nicht nur die Jahrgangsbesten, sondern kümmert sich auch um diejenigen Jugendlichen, die weniger gute Voraussetzungen mitbringen und vermittelt ihnen berufliche Perspektiven. Die Projekte haben bereits zu einer spürbaren Verbesserung der Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen in Brandenburg geführt.



# Praktikumsatlas Barnim

Eberswalde (Landkreis Barnim)



## Demografie-Beispiel: April 2009



### Kontakt

Regionalfür Fachkräftesicherung in Eberswalde  
Frau Angelika Hauptmann  
Bergstraße 30  
16225 Eberswalde  
Tel.: +49 331 6002480  
E-Mail [angelika.hauptmann@lasa-brandenburg.de](mailto:angelika.hauptmann@lasa-brandenburg.de)  
Web: [www.praktikumsatlas-barnim.de](http://www.praktikumsatlas-barnim.de)

Fachkräftesicherung ist ein zentrales Thema bei der Bewältigung demografischer Veränderungen. Brandenburgs Jugendliche haben inzwischen gute Perspektiven für eine berufliche Zukunft in ihrer Heimat. Oftmals sind die lukrativen Zukunftsaussichten den Schulen, Eltern und Jugendlichen jedoch noch zu wenig bekannt. Welche Unternehmen gibt es in meiner Heimatregion, welche Berufsbilder sind gefragt und welche Praktikums- und Ausbildungsplätze werden angeboten? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt der „Praktikumsatlas Barnim“.

Seit Oktober 2008 können sich Jugendliche mit Hilfe der Internetbörse „Praktikumsatlas Barnim“ ([www.praktikum.barnim.de](http://www.praktikum.barnim.de)) über Ferienjobs, Praktika und Ausbildungsplätze im Landkreis Barnim informieren. Das Portal geht auf eine Initiative des Barnimer Netzwerks Fachkräftesicherung zurück und verfolgt das Anliegen, junge Menschen im beruflichen Orientierungsprozess zu unterstützen und die Attraktivität einer Beschäftigung in der Region durch gezielte Angebote zu steigern.

Obwohl sich die beruflichen Perspektiven der Jugend in Brandenburg aufgrund sinkender Schülerzahlen enorm verbessert haben, wissen viele Schülerinnen und Schüler nicht, welche Karrierechancen sich ihnen beinahe vor der eigenen Haustür bieten. Durch Praktika können die Jugendlichen erste Kontakte knüpfen und so zu einer Berufswahl in Brandenburg angeregt werden. Der Praktikumsatlas wird durch den Landkreis Barnim, das vom Landkreis verwaltete Regionalbudget und die Stadt Eberswalde finanziert.

Das Barnimer Netzwerk für Fachkräftesicherung hat sich im Sommer 2007 gegründet. Zu den Netzwerkpartnern gehören der Landkreis Barnim, die Stadt Eberswalde, die Agentur für Arbeit Eberswalde, die Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg, die Handwerkskammer

Frankfurt (Oder), die Fachhochschule Eberswalde, die Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA Brandenburg GmbH), die Wirtschafts- und Tourismusedwicklungsgesellschaft des Landkreises Barnim, der Deutsche Gewerkschaftsbund sowie die Zukunftsagentur Brandenburg GmbH mit dem RegionalCenter.

### Ziele und Erfolge

Angesichts des demografischen Wandels müssen alle Arbeitsmarktakteure an einem Strang ziehen. Diese Voraussetzung für eine erfolgreiche Fachkräftesicherung wird vom Barnimer Netzwerk für Fachkräftesicherung eindrücklich umgesetzt. Mit der Auszeichnung des Barnimer Netzwerks als „Ausgewählter Ort“ im bundesweiten Wettbewerb „Land der Ideen“ hat dessen Arbeit auch auf Bundesebene Anerkennung erfahren.



# Dorfschmiede Blankenfelde

Blankenfelde (Landkreis Teltow-Fläming)



## Demografie-Beispiel: April 2011



Die Wirtschaftsstruktur Brandenburgs wird überwiegend durch klein- und mittelständische Unternehmen bestimmt. Dass selbst Kleinstunternehmen viele Möglichkeiten haben, sich um Fachkräftenachwuchs zu kümmern, beweist die Dorfschmiede Blankenfelde im Landkreis Teltow-Fläming eindrucksvoll.



Im Jahr 2011 beteiligte sich der Inhaber, Kunstschmied Werner Mohrmann-Dressel, bereits zum achten Mal am Zukunftstag Brandenburg. Dieser dient der Förderung von Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen in Ausbildung und Beruf. Im Rahmen eintägiger Praktika erhalten die Jugendlichen einen Einblick in lokale Ausbildungsmöglichkeiten, zukunftsfähige Berufsfelder und „reale“ Arbeitssituationen sowie die Gelegenheit, sich in für sie scheinbar untypischen Berufen zu erproben.

Die vier Praktikumsplätze in der Dorfschmiede - jeweils zwei für Mädchen und Jungen - sind immer lange im Voraus ausgebucht. Die jungen Leu-

te lernen alte Schmiedetechniken sowie neue Techniken der Metallverarbeitung kennen und können sich eigenhändig am Amboss versuchen. Der Schmied zeigt sich überzeugt, dass Mädchen in der vermeintlichen Männerdomäne „Metallbearbeitung“ genauso gut werden können wie Jungs. Entscheidender als pure Muskelkraft seien die Freude am Handwerk, die technischen Fähigkeiten sowie Ideen und Kreativität.

Mit dem Jugendprojekt „Feuertöfel“ hat die Dorfschmiede eine weitere Initiative zur Nachwuchssicherung begründet. Seit 2005 unterrichtet Werner Mohrmann-Dressel Schülerinnen und Schüler in kleinen Workshops in Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten des Metallhandwerks. In den wöchentlichen Zusammenkünften werden Musikinstrumente, Tiere und andere Objekte geschmiedet.

### Ziele und Erfolge

Die Dorfschmiede Blankenfelde leistet einen engagierten Beitrag zur Berufsorientierung von Jugendli-

chen. Von den eintägigen Praktika profitieren jedoch nicht nur die Schülerinnen und Schüler. Durch Öffnung des eher männerdominierten Berufs erreicht der Inhaber die junge Generation und knüpft wichtige Kontakte zu potenziellen Nachwuchskräften. Angesichts des technischen Fortschritts und der Veränderung der technischen Ausstattung sind Mädchen den körperlichen Anforderungen des Berufs durchaus gewachsen und bringen ihrerseits große Kreativität in die Gestaltung ein. Die Dorfschmiede weckt das Interesse von Mädchen und Jungen an einem Traditionsberuf und führt ihnen ihre Zukunftschancen in Brandenburg vor Augen. Schließlich ist der Fachkräftenachwuchs nur so gut, wie ihn eine Region heranzieht.

### Kontakt

Dorfschmiede Blankenfelde  
Herr Werner Mohrmann-Dressel  
Dorfstraße 9 a  
15827 Blankenfelde  
Tel.: +49 30 6918350  
E-Mail [dorfschmiede@werners-esse.de](mailto:dorfschmiede@werners-esse.de)  
Web: [www.werners-esse.de](http://www.werners-esse.de)

# Studium lohnt!

## Landesweite Initiative



### Demografie-Beispiel: Februar 2009



Wirtschaft und Gesellschaft in Brandenburg brauchen „kluge Köpfe“ für die Sicherung von Wachstum und Entwicklung. Ein Hochschulabschluss verspricht aussichtsreiche Einstiegschancen in den Beruf, bessere Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten und ein niedrigeres Risiko, arbeitslos zu werden. Deshalb verfolgt das landesweite Kooperationsprojekt der Brandenburgischen Hochschulen „Studium lohnt!“ das Ziel, die Motivation für ein Studium unter den Schülerinnen und Schülern Brandenburgs zu erhöhen.

Im Rahmen der Initiative wurden zwei Handlungsfelder entwickelt. Der Einsatz sogenannter „Schüler Alumni“ basiert auf dem Engagement junger Studierender. Mit ihnen diskutieren angehende Abiturientinnen und Abiturienten vor Ort in den Schulen an Projekttagen oder in Workshops über Studienmöglichkeiten, konkrete Studienbedingungen und die einhergehende Finanzierung. Durch den persönlichen Kontakt zu bereits Studierenden und ihre individuellen Erfahrungsberichte soll es

gelingen, den Prozess der Studienorientierung anzustoßen und potenziellen Unsicherheiten auf Seiten der Studienberechtigten frühzeitig entgegen zu wirken. Da die Alumni aus eigener Erfahrung besonderes Verständnis für die Fragen und Probleme der Schüler aufbringen und die Besuche an den Schulen auch Schüler erreichen, die nicht von allein den Weg an die Hochschulen gegangen wären, ist die Initiative besonders erfolgreich. Weitere Informationsveranstaltungen finden an den Hochschulstandorten statt und beziehen auch Eltern und Lehrer mit ein.

Im zweiten Handlungsfeld „Intensive Schulbetreuung“ wird den Oberstufenzentren und ausgewählten Schulen mit gymnasialer Oberstufe drei Jahre lang ein Mitarbeiter der Hochschulen für die Studienvorbereitung beratend zur Seite gestellt. Durch die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Hochschulen entstehen schuleigene und schulprofilprägende Konzepte zur Umsetzung einer Berufs- und Studienorientierung.

### Ziele und Erfolge

Das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur geförderte Kooperationsprojekt „Studium lohnt!“ ist ein gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit der Hochschulen, um den Studiennachwuchs zu sichern. Einerseits erhalten die Schülerinnen und Schüler wichtige Informationen für ihre Berufswahl und Hilfe bei der Studienorientierung, andererseits leistet die Initiative einen maßgeblichen Beitrag zur Erhöhung der Studierneigung der Abiturienten und damit zur künftigen Fachkräftesicherung Brandenburgs.

### Kontakt

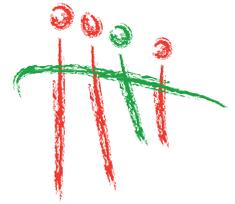
Universität Potsdam  
Herr Robert Meile  
Am Neuen Palais 10  
14469 Potsdam  
Tel.: +49 331 9774293  
E-Mail: studium-lohnt@  
uni-Potsdam.de  
Web: www.studium-lohnt.de



# Stipendienprogramm der Gesellschaft für Leben und Gesundheit

Eberswalde (Landkreise Barnim und Uckermark)

Demografie-Beispiel: März 2011



## Kontakt

Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH  
Frau Sabine Hellwig  
Rudolf-Breitscheid-Straße 36  
16225 Eberswalde  
Tel.: +49 3334 691823  
E-Mail: [sabine.hellwig@glg-mbh.de](mailto:sabine.hellwig@glg-mbh.de)  
Web: [www.glg-mbh.de](http://www.glg-mbh.de)

Die medizinische Versorgung im Land Brandenburg auch künftig zu sichern, ist eine zentrale Herausforderung. Der demografische Wandel erfordert es, dabei neue Wege zu gehen. Regional wirkende Initiativen gelten als ein Schlüssel zum Erfolg. Das Stipendienprogramm der Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) überzeugt als attraktives Angebot, um medizinischen Nachwuchs an Brandenburg zu binden und Ärzte langfristig in der Region zu halten.

Die GLG ist in Unternehmen der Landkreise Barnim und Uckermark sowie der Stadt Eberswalde. Dazu gehören das Klinikum Barnim GmbH / Werner Forßmann Krankenhaus, das Martin Gropius Krankenhaus in Eberswalde, die Krankenhäuser in Prenzlau und Angermünde sowie weitere ambulante und medizinische Versorgungszentren. Mit rund 2.400 Mitarbeitern ist die GLG der größte Arbeitgeber der Region.

Das Stipendium wird seit 2006 an Studierende der Medizin vergeben,

die aus der Region stammen und sich verpflichten, nach ihrem Studium eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Ärztin oder Arzt in einem Unternehmen der Gesellschaft anzutreten. Ziel ist es jedoch, die Fachkräfte für einen dauerhaften Verbleib im Nordosten Brandenburgs zu gewinnen.

Bis zum Frühjahr 2011 bekamen bereits 30 Medizinstudenten ein Stipendium. Sechs ehemalige Stipendiaten arbeiten schon in GLG-Unternehmen. Während der Ausbildung werden die angehenden Mediziner mit bis zu 500 Euro monatlich unterstützt. Zudem können sie Praktikumsplätze in den Häusern der GLG in Anspruch nehmen. Zum Gesamtpaket der Gesellschaft für Leben und Gesundheit gehören familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Fortbildungs- und Freizeitangebote.

## Ziele und Erfolge

Das Stipendienprogramm wirkt dem Ärztemangel in ländlichen Regionen entgegen, sichert erfolgreich den medizinischen Nachwuchs für die

gesellschaftseigenen Einrichtungen und bietet jungen Mediziner lukrative Zukunftsperspektiven. Die Nachfrage nach GLG-Stipendien ist groß und übersteigt regelmäßig die Zahl der angebotenen Plätze. Die Gesellschaft für Leben und Gesundheit arbeitet unter anderem als Partner mit dem „Netzwerk Gesunde Kinder Barnim Nord“ zusammen und engagiert sich aktiv in der Gesundheitsregion Nord-Ost. Der Herausforderung der langfristigen Fachkräftesicherung begegnet das kommunal geführte Gesundheitsunternehmen mit immer neuen Projekten. Seit dem Frühjahr 2011 widmet es sich der personellen Verstärkung der Pflege durch erfahrene, an Universitäten ausgebildete Krankenschwestern aus Lettland und Litauen.



# Mentoring für Frauen – Gemeinsam Zukunft gestalten

Landesweites Programm

Demografie-Beispiel: Mai 2011



## Kontakt

Universität Potsdam  
Standortübergreifende Koordinationsstelle „Mentoring für Frauen“  
Frau Nelli Wagner  
Am Neuen Palais 10  
14469 Potsdam  
Tel.: +49 331 9771781  
E-Mail: [nwagner@uni-potsdam.de](mailto:nwagner@uni-potsdam.de)  
Web: [www.mentoring-brandenburg.de](http://www.mentoring-brandenburg.de)

Noch immer sind Frauen in den Chef- und Führungsetagen von Unternehmen unterrepräsentiert. Das Projekt „Mentoring für Frauen – Gemeinsam Zukunft gestalten“ engagiert sich in diesem Zusammenhang für die berufliche Chancengleichheit von gut ausgebildeten Frauen, unterstützt Firmen auf der Suche nach qualifizierten weiblichen Fachkräften und erleichtert Hochschulabsolventinnen den Übergang ins Berufsleben.

Die Initiative der Universitäten Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus richtet sich an Studentinnen und Doktorandinnen brandenburgischer Hochschulen. Seit 2004 gibt es für sie die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Partnerschaft mit einer Mentorin beziehungsweise einem Mentor mit den Aufgaben und Anforderungen von Fach- und Führungskräften in Unternehmen vertraut zu machen und die Unternehmenslandschaft in Brandenburg kennenzulernen. Die dabei entstehenden Kontakte dienen dazu, auf Ansprechpartner für den Karriereestieg zu treffen.

Neben der Begleitung durch die Mentorinnen und Mentoren werden die Frauen durch ein umfangreiches Rahmenprogramm auf ihren Berufstart vorbereitet. Hierzu gehören Seminare zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen etwa in Sachen Bewerbung und Kommunikation sowie Workshops zur Lebensplanung ebenso wie zum Projektmanagement. Durch die Organisation verschiedener Treffen, die sowohl innerhalb der Standorte als auch standortübergreifend stattfinden, ergibt sich zudem die Gelegenheit, das eigene Netzwerk auszubauen.

Der Vorteil des Mentoring-Projekts liegt aber nicht nur auf Seiten der Betreuten. Auch die Mentorinnen und Mentoren profitieren von ihrem Einsatz. Sie knüpfen Kontakte zur nächsten Generation und geben eigene Erfahrungen und Erkenntnisse weiter. Eine Mentorenschaft bietet auch Anlass, herkömmliche Lösungswege zu hinterfragen und „über den Tellerrand“ der eigenen Arbeitsstätte hinauszudenken.

„Mentoring für Frauen“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Landes Brandenburg und der beteiligten Universitäten gefördert.

## Ziele und Erfolge

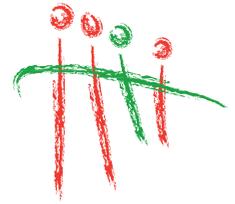
Die Mentoring-Initiative ist ein wichtiges Instrument für Brandenburg und seine Wirtschaftsunternehmen, um bestens ausgebildete Hochschulabsolventinnen an die Region zu binden und so ein Abwandern zu vermeiden. Gerade im Zuge der Notwendigkeit, den Fachkräftebedarf und Unternehmensnachfolgen im Bereich der klein- und mittelständischen Unternehmen in Brandenburg abzusichern, eröffnet das Projekt den Absolventinnen attraktive Zukunftsperspektiven in der regionalen Unternehmenslandschaft.

**Mentoring für Frauen**  
Gemeinsam Zukunft gestalten  
Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)  
Universität Potsdam

# Arbeitgeberzusammenschluss Spreewald

Luckau (Landkreis Dahme-Spreewald)

Demografie-Beispiel: Februar 2010



## Kontakt

Arbeitgeberzusammenschluss  
Spreewald  
SpreewaldForum GmbH  
Herr Andreas Petschick  
Kaden 70  
15926 Luckau  
Tel.: +49 35456 675977  
E-Mail: [info@spreewaldforum.com](mailto:info@spreewaldforum.com)  
Web: [www.spreewaldforum.com](http://www.spreewaldforum.com)

In der künftigen Arbeitswelt wird es keinen Arbeitsplatz mehr geben, der von der Ausbildung bis zum Rentenalter geradlinig durchwandert wird. An Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden zunehmend Anforderungen gestellt, die lebenslanges und flexibles Lernen voraussetzen. In machen Berufen wird zudem ein hohes Maß an Mobilität verlangt. Auf der anderen Seite gestaltet es sich für Betriebe immer schwieriger, geeignete Fachkräfte zu verpflichten. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Unternehmen eröffnen sich jedoch neue Möglichkeiten für Kommunikation, Kooperationen und zur Entdeckung neuer Geschäftsfelder, Produkte oder Leistungen. Diesen Ansatz setzt der in Lübben gegründete Arbeitgeberzusammenschluss Spreewald seit Jahren erfolgreich um.

Für den Aufbau des bundesweit ersten Arbeitgeberzusammenschlusses war Ende 2004 die SpreewaldForum GmbH gegründet worden. Über gemeinsam festangestellte, qualifizierte Mitar-

beiter sichert und koordiniert diesen saisonbedingten oder zeitlich befristeten Arbeitskräftebedarf der beteiligten Firmen und die Ausbildung von Nachwuchs. Die Initiative verhindert zugleich, dass Saisonarbeiter zu Dumpinglöhnen in immer wieder neue Unternehmen wechseln müssen und bei fehlendem Bedarf arbeitslos werden.

Während in der Gründungsphase vorwiegend landwirtschaftliche Unternehmen eingebunden waren, konnte dieser Kreis auf Betriebe der Nahrungsmittelverarbeitung, der Büro- und Kommunikationsbranche sowie der Gastronomie erweitert werden. Dabei ist man stets bemüht, neue Wirtschaftszweige einzubeziehen. Vom Zusammenschluss und dem in diesem Rahmen geschaffenen „Personalpool“ profitieren alle Mitgliedsbetriebe. Einerseits können die beteiligten Firmen flexibel auf Personalbedarf und unterschiedliche Auslastungen reagieren. Angesichts des wachsenden Aufwands für Betriebe, geeignetes Personal zu finden, ist dies ein enormer Wettbewerbsvorteil.

Auf der anderen Seite entstehen bei der SpreewaldForum GmbH sozialversicherungsspflichtige Vollzeitarbeitsplätze. Den hier angestellten Arbeitnehmern wird der gleiche Lohn garantiert, den Mitarbeiter der Mitgliedsunternehmen erhalten.

## Ziele und Erfolge

Der Arbeitgeberzusammenschluss besiegelt eine Win-Win-Situation für Unternehmen und Arbeitnehmer. Brandenburg präsentiert sich auf diesem Gebiet als Vorreiter. Andere Bundesländer bekundeten schnell ihr Interesse an dem Modell. Darüber hinaus sind bereits Vertreter aus dem Ausland in den Spreewald gereist, um sich vor Ort über die erfolgreiche Initiative zu informieren.



# Perspektive Wiedereinstieg

Wildau (Landkreis Dahme-Spreewald)



## Demografie-Beispiel: Januar 2011



Insbesondere nach einer längeren Unterbrechung der Berufstätigkeit aus familiären Gründen sehen sich Frauen und Männer einer Vielzahl von Hindernissen gegenüber. Wie kann die Betreuung der Kinder organisiert werden? Reichen die fachlichen Voraussetzungen für den Beruf noch aus? Wie können neue Kontakte zur Arbeitswelt geknüpft werden? Das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ der Zeuthener Akademie für Weiterbildung (ZAK) erleichtert Müttern und Vätern nach einer familienbedingten Pause eine Rückkehr in den Beruf.

Die im März 2009 gestartete Initiative wendet sich an Interessierte, die über eine abgeschlossene Ausbildung oder ein erfolgreiches Studium verfügen und mindestens drei Jahre für die Betreuung ihrer Kinder aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Während einer maximal 12-monatigen professionellen Begleitphase an den Standorten Wildau oder Ludwigsfelde können sie kostenlos verschiedene Angebote in Anspruch nehmen, die ihnen

bei einem Anschluss an den bisherigen Beruf oder bei einer Neuorientierung helfen. Dazu gehören der Erwerb beziehungsweise die Auffrischung von Qualifikationen, Beratungen zum individuellen Berufsweg oder zum Zeitmanagement für Beruf und Familie sowie Kommunikations- und Bewerbungstraining.

Mit dem Projekt leistet die Weiterbildungsakademie einen wichtigen Beitrag sowohl für die Bewältigung des demografisch bedingten Fachkräftemangels als auch für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Teilnehmer gewinnen zudem ein Stück Chancengleichheit, da durch die Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit negative Auswirkungen der Familienauszeiten auf das Einkommen, die berufliche Qualifikation und die Höhe der Rente begrenzt werden.

### Ziele und Erfolge

Wichtige arbeitsmarktpolitische Akzente hat die ZAK darüber hinaus im Herbst 2010 durch die Gründung des „Süd-Märkischen Netzwerks Per-

spektive Wiedereinstieg“ gesetzt, das die Landkreise Dahme-Spreewald, Teltow-Fläming, Potsdam-Mittelmark und die Stadt Potsdam umfasst. Ziel ist es, durch eine breite Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und anderen Partnern ein wiedereinstiegsfreundliches Klima in der Region zu schaffen, Hindernisse für einen beruflichen Neuanfang zu beseitigen und potenziellen Arbeitgebern den Nutzen einer Beschäftigung von Frauen bzw. Männern mit Familienverantwortung zu vermitteln. Das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ wird im Rahmen des gleichnamigen Aktionsprogramms des Bundesfamilienministeriums in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit gefördert.

### Kontakt

Zeuthener Akademie  
für Weiterbildung  
Frau Manja Paul  
Bahnhofstraße 1  
1545 Wildau  
Tel.: +49 3375 585975  
E-Mail: M.Paul@zak-wildau.de  
Web: www.zak-wildau.de





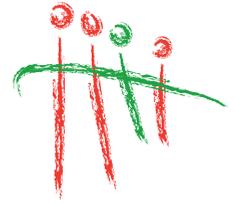
### III.

## Leben in Brandenburg

Brandenburg hat in den letzten Jahrzehnten tiefgehende Strukturveränderungen bewältigt. Die Abwanderung hat das Land sowohl vor komplexe soziale als auch wirtschaftliche Aufgaben gestellt. In dieser Situation ist der familiäre und gesellschaftliche Zusammenhalt von besonderer Bedeutung. An dieser Stelle werden Projekte präsentiert, die sich um die gesellschaftlichen Folgen dieser Herausforderungen verdient gemacht und sich aktiv für ein Miteinander von Bewohnerinnen und Bewohnern und unterschiedlichen Generationen eingesetzt haben.

# Begegnungszentrum Lunow e.V.

Lunow-Stolzenhagen (Landkreis Barnim)



## Demografie-Beispiel: Januar 2009



Die Schließung der örtlichen Schule stellte die Einwohner Lunows im Landkreis Barnim kurz nach der Jahrtausendwende vor unverhoffte Herausforderungen. Das zentral gelegene Schulgebäude, die Sporthalle und der Sportplatz waren dem Verfall preisgegeben. Der Ausklang des Schulbetriebs bedrohte das sportlich-kulturelle Leben im Ort und prophezeite wachsende Vereinsamung in einer strukturschwachen Region. Für die Bewohner war dies jedoch kein Anlass zur Resignation, sondern Grund genug, langfristig selbst die Initiative zu ergreifen.

Um eine Heimstätte für seine Mitglieder zu schaffen, entschloss sich der Lunower Sportverein im Sommer 2004, die Sporthalle für 25 Jahre zu pachten und eigenständig zu betreiben. Zeitgleich suchten viele weitere Vereine der Umgebung nach geeigneten Räumlichkeiten, während unter den Jugendlichen des Ortes der Wunsch nach einem Jugendclub wuchs. Vor diesem Hintergrund gründete sich der Nachbarschaftsverein „Begegnungszentrum Lunow e.V.“,

der sich zum Ziel setzte, die inzwischen baufällige Schule zu sanieren und als Haus der Generationen und des Tourismus' wiederzubeleben.

Mit beachtlichem Einfallsreichtum und viel Engagement gelang es den Freiwilligen, zahlreichen Vereinen der Region ein neues Zuhause zu schenken und einen beliebten Treffpunkt für Jung und Alt einzurichten. Kinder und Jugendliche erhielten die ersehnten Clubräume, unterdessen stießen die vielfältigen Freizeitangebote wie Sprach- und Volkshochschulkurse, die Möglichkeit, sich an künstlerischen und politischen Bildungsprojekten zu beteiligen oder die Teilnahme an Sportcamps in allen Altersgruppen auf großen Anklang.

### Ziele und Erfolge

Schnell entwickelte sich das Begegnungszentrum zum Mittelpunkt des sozialen Lebens. Die neu gewonnene Lebensqualität wirkt bis in die jenseits der Oder liegende Nachbarwojewodschaft Westpommern. Polnisch-Kurse und die Ausrichtung deutsch-polnischer Sportcamps ent-

fachen das gegenseitige Interesse an aktiver interkultureller Nachbarschaft und internationalen Begegnungen. Angebote für Rad- oder Kanufahrer steigern zudem die Attraktivität der Gemeinde für naturbegeisterte Touristen. Ein Café und Übernachtungsmöglichkeiten für Familien, Schulklassen und Vereine bieten einen idealen Rahmen. Getreu des Vereinsmottos „Alles Große geschieht nur, wenn jemand mehr tut, als er muss.“ entwickelt das Begegnungszentrum Lunow erfolgreich immer neue Ideen, um Menschen in der Region zu halten und das generationsübergreifende Zusammenleben zu unterstützen.

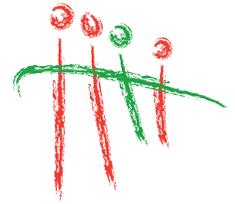
### Kontakt

Begegnungszentrum Lunow e.V.  
Frau Andrea Teichert  
Schulstraße 1  
16248 Lunow-Stolzenhagen  
Tel.: +49 33365 71135  
E-Mail: teichertandrea@  
googlemail.com

# Patenschaftsprogramm „Fremde werden Freunde“

Frankfurt (Oder)

Demografie-Beispiel: Mai 2009



Weltoffenheit ist die Voraussetzung für einen leistungsfähigen Wirtschaftsstandort Brandenburg. Die in- und ausländische Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte nimmt vor dem Hintergrund sinkender Geburtenzahlen stetig zu. Umso wichtiger ist es, dass sich positive Erfahrungen und Berichte über Brandenburg und seine Bevölkerung herumsprechen. Das Patenschaftsprogramm „Fremde werden Freunde“ der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) vermittelt ausländischen Studierenden Kontakte zu einheimischen Bürgern und Familien, die ihnen als Paten über potenzielle Anfangsschwierigkeiten hinweghelfen und sie während ihrer Zeit in Brandenburg begleiten.

Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird die Initiative jährlich mit einer Werbeaktion gestartet, um Frankfurter Bürger für eine Patenschaft zu gewinnen. Mit Hilfe einer Checkliste werden besondere Wünsche und Interessen der künftigen Patenfamilien hinsichtlich der Sprache, Herkunftsregion und der Hobbys der ausländischen Studierenden

ermittelt. Auch die an dem Patenschaftsprogramm interessierten Gaststudierenden erhalten noch vor ihrer Anreise eine solche „Wunschliste“. Durch den Abgleich der Interessen ergibt sich die Zuordnung der Studierenden zu den Patenfamilien.

Für sie geht es nicht darum, eine Unterkunft, Verpflegung oder finanzielle Unterstützung bereitzustellen. Ziel von „Fremde werden Freunde“ ist vielmehr das gegenseitige Kennenlernen, der Rückhalt bei anfänglichen Schwierigkeiten in einem fremden Land und die gastfreundliche Begleitung des Aufenthalts. Die Paten unternehmen mit den Studierenden gemeinsame Ausflüge, begehen Fest- und Feiertage zusammen und kochen gemeinsam. Auf diese Weise lernen die Neuankömmlinge die Region, Land und Leute kennen, während sich den Paten die Chance bietet, Sprachkenntnisse aufzufrischen, anderen Kulturen zu begegnen und ihren Horizont zu erweitern.

## Ziele und Erfolge

Die Patenschaftsinitiative der Europa-Universität Viadrina repräsentiert Brandenburg als weltoffenes Land und leistet einen wichtigen Beitrag, es auch im Ausland für einen Aufenthalt – sei es für Studierende, für qualifizierte Fachkräfte oder für Unternehmer – zu empfehlen. Durch den persönlichen Kontakt fühlen sich die Studierenden wohl und willkommen und bauen eine emotionale Verbindung zur Universität und zur Stadt auf. Am Ende ihres Gastaufenthaltes nehmen sie ein positives Bild von Brandenburg und den Brandenburgern mit in die Welt. Vielfach entstehen langjährige Freundschaften.

## Kontakt

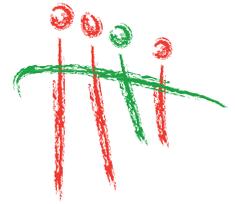
Europa-Universität Viadrina  
Frau Simone Brandt  
Dekanat  
Wirtschaftswissenschaften  
Postfach 1786  
15207 Frankfurt (Oder)  
Tel.: +49 335 55342435  
E-Mail: [paten@eu-frankfurt-o.de](mailto:paten@eu-frankfurt-o.de)  
Web: [www.europa-uni.de](http://www.europa-uni.de)



# Mehrgenerationenhaus „Perle-Treff-Punkt“

Perleberg (Landkreis Prignitz)

Demografie-Beispiel: November 2009



Die Großfamilien von einst, in denen viele Generationen unter einem Dach lebten, gehören heute zur Ausnahme. Angesichts der Erfordernisse einer mobilen Arbeitswelt sind familiäre Strukturen kleiner geworden, so dass ein Zusammenleben mehrerer Generationen und die gegenseitige Unterstützung keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Dem will das Mehrgenerationenhaus „Perle-Treff-Punkt“ in Perleberg entgegenwirken, indem es als Ergänzung zur traditionellen Familie ein generationsübergreifendes Netzwerk installiert.

Das im Jahr 2008 unter der Trägerschaft des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands e.V. (CJD) gegründete Haus versteht sich als Treffpunkt für Jung und Alt und zugleich als Ort für pragmatische Alltagshilfe. Das zukunftsweisende Programm bietet zahlreiche Angebote für Menschen aller Altersgruppen und reicht von der Entlastung von Familien, Initiativen von und für Senioren über Hilfen für pflegende Angehörige bis zu Beratungen und Qualifizierungsdienstleistungen für jüngere und ältere Perleberger.

## Kontakt

CJD Prignitz  
Frau Simone Reinke  
Reetzer Straße 73  
19348 Perleberg  
Tel.: +49 3876 3075582  
E-Mail: Simone.Reinke@cjd.de

Nach dem festen Grundsatz, dass jedes Alter seine Stärken, Kompetenzen und Bedürfnisse hat, werden diese unter dem Dach des „Perle-Treff-Punkts“ zum Nutzen aller zusammengeführt. So ist es erfolgreich gelungen, durch generationenübergreifende Beziehungen ein Geflecht entstehen zu lassen, das familiäre Einheiten ergänzt.

Im Projekt „Väter im Einsatz“ engagieren sich ein- bis zweimal pro Woche Familienväter, die ihre Freizeit mit Kindern verbringen, die ohne Vater aufwachsen. Wiederum erfahren Jugendliche Anerkennung, indem sie PC- und Internetkurse speziell für Senioren anbieten oder die Handhabung von Mobiltelefonen erklären. Als Entlastung für pflegende Angehörige wird eine stundenweise Betreuung von Demenzerkrankten unter fachlicher und sozialpädagogischer Anleitung angeboten. Die Hausaufgabenhilfe und die ehrenamtliche Betreuung von Kindern durch Großeltern tragen zur Unterstützung von Familien und der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

## Ziele und Erfolge

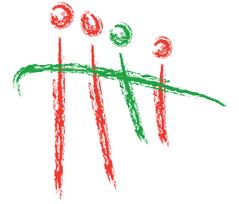
Ausschlaggebend für den Erfolg des „Perle-Treff-Punkts“ sind sowohl das Engagement der Beteiligten als auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Perleberger Institutionen, angefangen von der Stadtverwaltung bis hin zum Seniorenpflegezentrum. Ebenso bringt sich das Mehrgenerationenhaus, das eine Anschubfinanzierung über das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesfamilienministeriums erhalten hat, aktiv in die Arbeit des dortigen Lokalen Bündnisses für Familien ein.



**Mehr  
Generationen  
Haus**

# Familienserviceagentur fam.e

Schwedt / Oder (Landkreis Uckermark)



## Demografie-Beispiel: März 2010



Gerade in Regionen mit besonders hohen Abwanderungsquoten kann es sich für Unternehmen als besonders wichtig erweisen, den Fokus auf Familienfreundlichkeit zu richten. Familienfreundliche Strukturen führen zu weniger Fehlzeiten, begünstigen einen schnelleren Wiedereinstieg nach der Elternzeit sowie die Produktivität der Beschäftigten, wirken sich positiv auf den Gewinn von Fachkräften aus und verstärken die Bindung an das Unternehmen. Die Menschen fühlen sich in ihrer Region heimisch und möchten bleiben. Seit mehr als drei Jahren finden die Bürgerinnen und Bürger in Schwedt eine Anlaufstelle, die sie bei der Lösung ihrer Alltagsprobleme unterstützt: die Familienserviceagentur „fam.e“.

Um Familien vor allem bei der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu helfen und das Miteinander in der Stadt zu fördern, wurde vom „Verein für familien- und wirtschaftsunterstützende Serviceleistungen Schwedt e.V.“ im Juni 2008 das Agenturbüro „fam.e“ gegründet.

### Kontakt

Agentur fam.e  
Frau Madlen Bismar  
Am Flinkenberg 18  
16303 Schwedt / Oder  
Tel.: +49 3332 835806  
E-Mail: kontakt@fame-schwedt.de  
Web: www.fame-schwedt.de

Die Agentur bündelt und vermittelt Angebote rund um die Themenkreise Familie, Wirtschaft, Vereine und Institutionen. Sie weiß Rat, wenn es um die Betreuung von Kindern oder Senioren geht, vermittelt Babysitter oder Nachhilfeunterricht ebenso wie Hilfe im Haushalt oder beim Einkaufen.

Für Eltern ist es entscheidend, häusliche Pflichten und den Job unter einen Hut bringen zu können. Nur so sind insbesondere junge Menschen zur Familiengründung zu ermutigen. Wichtig ist ein breites soziales Netzwerk, damit Kinder in Geborgenheit aufwachsen und Mütter und Väter ihre beruflichen Möglichkeiten verwirklichen können. Aus diesem Grund bietet „fam.e“ Firmenberatung in Sachen Familienfreundlichkeit an und richtet Veranstaltungen wie den Unternehmerinnentag in Schwedt aus, auf dem sich Selbstständige in Seminaren und Workshops zu Themen wie Unternehmensgründung und -führung oder Vereinbarkeit von Beruf und Familie austauschen können.

### Ziele und Erfolge

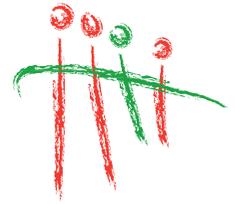
Das Zusammenwirken verschiedenster Partner und Institutionen bildet die Arbeitsgrundlage der Familienserviceagentur. Um ein engmaschiges Netz an familienunterstützenden Angeboten zu schaffen arbeitet „fam.e“ mit zahlreichen Mitgliedern oder Partnern wie der Unternehmervereinigung Uckermark, der Wohnungsbaugesellschaft, der Kita-Initiative „Leg' los – werd' groß“ und der Arbeiterwohlfahrt zusammen. Der Familienserviceverein führt zudem weitere Projekte durch, die sich beispielsweise der Förderung von Talenten und Fertigkeiten von Kindergarten- und Grundschulkindern widmen.



# Begegnungshaus der Generationen Nuthetal

Nuthetal (Landkreis Potsdam-Mittelmark)

Demografie-Beispiel: November 2010



Dass sich das Leben nicht in Konstanten abspielt, sondern ständigen Veränderungen unterworfen ist, die Anpassungen erfordern, lässt sich nicht selten in der Geschichte eines Gebäudes nachlesen. Das beste Beispiel ist ein heutiges Mehrgenerationenhaus im Ortsteil Bergholz der Gemeinde Nuthetal.



Schon früh in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte das Bergholzer Schulhaus die stetig steigenden Schülerzahlen nicht mehr bewältigen. Es mussten Umbauten vorgenommen und Schülerinnen und Schüler sogar im benachbarten Dorfkrug unterrichtet werden. Nach der Umnutzung zu Wohnzwecken folgte in den 1990er Jahren eine Phase der Neuorientierung, die mit dem Einzug eines Jugendclubs einherging. Schließlich reifte der Entschluss, die „Alte Schule“ als Mehrgenerationenhaus einzurichten.

Die Gemeinde Nuthetal ist erst 2003 im Zuge der Gemeindegebietsreform entstanden. Die Einwohner erkannten, dass für ihr Zusammenwach-

sen ein Zentrum, ein gemeinsames „Herzstück“ benötigt wird, das als Anlaufstelle Jung und Alt willkommen heißt. Durch die Gründung des Fördervereins „Begegnungshaus der Generationen Nuthetal“ im Jahr 2006 nahmen sie ihr Schicksal selbst in die Hand und passten ihr Lebensumfeld den veränderten Bedingungen und Bedürfnissen an.

Für das Jahr 2011 ist das Ende aller Bauarbeiten vorgesehen. Diese wurden im Wesentlichen von 20 Senioren geschultert, die über vier Jahre lang jeden Donnerstag im ehemaligen Schulhaus arbeiteten. Bereits parallel zum Ausbau wurde in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen ein facettenreiches Programm auf die Beine gestellt. Dazu gehören etwa Kurse im Fotografieren oder Tanzen und ein Hochbetagte-treff. Daneben werden Familien im Haushalt unterstützt, indem eine Hausaufgabenbetreuung oder Nachhilfeunterricht organisiert wird.

Das Mehrgenerationenhaus wird bis Ende 2012 über das Aktionsprogramm des Bundesfamilienministeriums gefördert. Die Umbaumaßnahmen und die Ausstattung wurden durch den Landkreis Potsdam-Mittelmark, die Gemeinde Nuthetal, Eigenleistungen des Fördervereins und die Bildungs-, Jugend-, Kultur- und Sportstiftung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse finanziert.

## Ziele und Erfolge

Heute bietet die „Alte Schule“ Platz für Begegnungen, für nachbarschaftliche Unterstützung und neue generationsübergreifende Beziehungen. Es ist gelungen, alte Verbundenheiten mit dem Gebäude und dem Ort wieder zu erwecken und neue entstehen zu lassen. In jedem Fall soll die Arbeit im Mehrgenerationenhaus kontinuierlich fortgeführt werden.

## Kontakt

Förderverein „Begegnungshaus der Generationen Nuthetal e.V.“

Herr Gerhard Kruspe

Schlüterstraße 46, 14558 Nuthetal

Tel.: +49 33200 81347

E-Mail: [info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de](mailto:info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de)

Web:

[www.mehrgenerationenhaus-nuthetal.de](http://www.mehrgenerationenhaus-nuthetal.de)

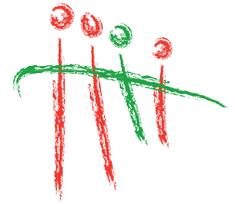


**Mehr  
Generationen  
Haus**

# Wandern und Rückkehren in der Uckermark

Templin (Landkreis Uckermark)

Demografie-Beispiel: Dezember 2010



## Kontakt

Zuhause in Brandenburg e.V.  
Frau Ariane Böttcher  
Heinestraße 4  
17268 Templin  
Tel.: +49 172 8787545  
E-Mail: [schreiben@zuhause-in-brandenburg.de](mailto:schreiben@zuhause-in-brandenburg.de)  
Web: [www.zuhause-in-brandenburg.de](http://www.zuhause-in-brandenburg.de)

„Eine der wichtigsten Herausforderungen für die Uckermark besteht darin, der Abwanderung entgegenzuwirken. Die damit verbundene Aufgabe, neue Lebensperspektiven in der Region zu schaffen, ist anspruchsvoll, langwierig und unvermeidlich.“ – Diese Feststellung vereinigt die Erkenntnis und die Zielsetzung des Projekts „Wandern und Rückkehren in der Uckermark“ des Templiner Vereins „Zuhause in Brandenburg“.

Seine Mitglieder hatten ihre uckermärkischen Herkunftsorte vorwiegend aus beruflichen Gründen verlassen, die Kontakte zur Heimat aber nicht abreißen lassen. Als sich einige Rückkehrer nach ihren „Wanderjahren“ wieder zu Hause niederließen, entstand die Idee zur Gründung des Vereins „Zuhause in Brandenburg“ als modernem Heimatverein. Dieser will Brandenburgerinnen und Brandenburger, die ihre Heimat verlassen haben, dabei unterstützen, die Bindung zu ihrer Herkunftsregion zu halten, um so die Chancen für eine spätere Rückkehr zu erhalten. Zur Vereinsarbeit gehört

es auch, die Potenziale und Besonderheiten der Region herauszustellen und zu fördern.

Im Rahmen des Projekts „Wandern und Rückkehren“ setzten sich die Vereinsmitglieder mit der Abwanderungsproblematik auseinander und untersuchten, welche Bedingungen vorliegen müssen, damit ausgewanderte Uckermärker in ihre alte Heimat zurückkehren. Biografische Interviews zum Werdegang und zur Motivation der Rückkehrer wurden zusammen mit den Projekterkenntnissen und Lösungsansätzen für die Region in einer eigenproduzierten und -finanzierten Publikation veröffentlicht.

## Ziele und Erfolge

Mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Region stehen gegenwärtig die Stärkung der Heimatverbundenheit bei jungen Menschen, die Verankerung sozialer Netzwerke, die gleichberechtigte Interessenwahrnehmung für alle Generationen, ein „Mehr“ an Bürgerbeteiligung und Partizipation, die Schaffung von flexiblen „Vor-

Ort-Lösungen“ sowie die bessere Einbindung von Frauen in das öffentliche Leben im Mittelpunkt. Für viele Rückkehrer waren die Entwicklungsmöglichkeiten und Erlebnisse in der Fremde die Voraussetzung für ihr erfolgreiches persönliches und berufliches Vorankommen. Heute bringen sie ihre fachliche Kompetenz und Lebenserfahrung in der Heimat ein, während vom Erfahrungswissen der Rückwanderer ein deutlich dynamisierender Effekt für die Region ausgeht. Im Februar 2011 wurde das Projekt „Wandern und Rückkehren in der Uckermark“ als Preisträger im bundesweiten Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010 geehrt.

Zuhause in Brandenburg e.V.



# Wintersportverein 1923 e.V.

Bad Freienwalde (Landkreis Märkisch-Oderland)



## Demografie-Beispiel: Februar 2011



Bundesweit wird das Land Brandenburg nicht unbedingt mit attraktiven Wintersportmöglichkeiten assoziiert. Mit Beharrlichkeit und Ausdauer ist es dem Wintersportverein Bad Freienwalde 1923 e.V. (WSV) jedoch gelungen, die Skisprungtradition des Ortes wiederzubeleben und einen sportlichen und touristischen Anziehungspunkt und damit Perspektiven für die Region zu schaffen.

Bad Freienwalde war in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein beliebter Wintersportort, der an Veranstaltungstagen bis zu 10.000 Besucher in die Stadt lockte. Durch den Verfall der Skisprunganlagen geriet er als solcher allerdings in Vergessenheit. Im Jahr 2001 entschlossen sich engagierte Einwohner zur Neugründung des Vereins. Es war ihr Ziel, die Skianlagen am Papengrund zu erhalten und auszubauen, um vor allem den Kindern und Jugendlichen in und um Bad Freienwalde attraktive Wintersport- und Freizeitmöglichkeiten bieten zu können.

Durch großes persönliches Engagement, EU-Fördermittel und Sponsoringelder konnte der Wiederaufbau der Schanzenanlage erreicht werden. Heute stehen den jugendlichen und erwachsenen Sportlern vier Schanzen zur Verfügung, die sowohl im Winter als auch im Sommer genutzt werden können. Die größte Sprungschanze mit einer Länge von 66 Metern wurde im Jahr 2008 eröffnet.

Während der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es dem WSV ein besonderes Anliegen, zu grenzüberschreitenden Kontakten und interkultureller Verständigung beizutragen. Regelmäßig trainieren junge Sportler aus Polen auf der Anlage. Durch internationale Trainingslager und Skisportveranstaltungen wird das Miteinander geübt. So sind wichtige Kontakte gewachsen. Mit seinen Aktivitäten trägt der Verein zugleich dazu bei, Kindern und Jugendlichen Perspektiven aufzuzeigen und ihre Bindung an die Heimatregion zu stärken.

### Ziele und Erfolge

Durch die Wiederbelebung der Wintersporttradition des Ortes leistet der WSV einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Region. Aus regionaler Geschichte und regionalem Engagement ist vor Ort eine Initiative gewachsen, die der Region ein identitätsstiftendes Merkmal zurückgibt und Abwanderungsbereitschaft entgegenwirkt. Die Stadt Bad Freienwalde hat die Skisprunganlagen in ihr Tourismuskonzept integriert und strahlt als sportlicher und touristischer „Leuchtturm“ auf die Region aus. Als Landesstützpunkt für Spezialspringen und Nordische Kombination und nördlichstes Skisprungzentrum Deutschlands hat sich Bad Freienwalde über die Region hinaus einen Namen gemacht.

### Kontakt

Wintersportverein Bad Freienwalde  
1923 e.V.

Herr Dieter Bosse

Berliner Straße 97

16259 Bad Freienwalde

Tel.: +49 3344 4130

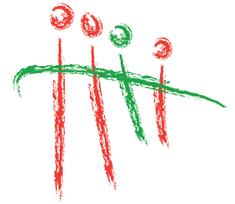
E-Mail: [DieterBosse@gmx.de](mailto:DieterBosse@gmx.de)

Web: [www.wsv1923.de](http://www.wsv1923.de)



# DORV-Zentrum Seddin

Seddiner See (Landkreis Potsdam-Mittelmark)



## Demografie-Beispiel: Juli 2011



Jede Gemeinde verdient ein lebhaftes Zentrum. Dabei wissen die Bürgerinnen und Bürger am besten, was vor Ort benötigt und gewünscht wird. Mit Enthusiasmus und Beharrlichkeit beweist ein engagierter Trägerverein in Seddin, welche Wirkmacht durchdachte Initiativen entfalten können, die direkt aus der Bürgerschaft kommen.



Im Rahmen eines ambitionierten Projektes plant der Verein „DORV-Club Seddin“, in einem seit langem leer stehenden Supermarkt ein neues Gemeindezentrum zu entwickeln. In dem gut erhaltenen Gebäude sollen „Dienstleistungen und eine ortsnahe Rundum-Versorgung“ (DORV) angeboten werden. Ideen dafür konnten die Bürgerinnen und Bürger der Ortsteile Seddin und Kähnsdorf über Fragebögen aktiv einbringen. Wie groß das Interesse der Menschen ist, ihre Gemeinde für sich, mögliche Zuzügler und Touristen attraktiver zu machen, zeigt sich daran, dass 70 Prozent der ausgegebenen Fragebögen zurückkamen – teilweise mit neuen Anregungen und Vorschlägen.

### Kontakt

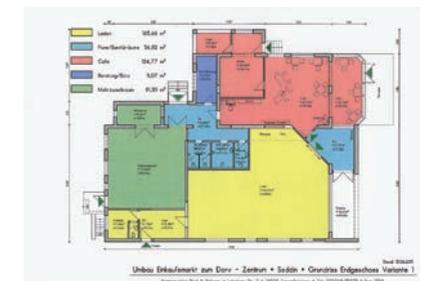
DORV-Club Seddin  
Herr Olaf Leistner  
Am Mühlberg 32  
14554 Seddiner See / OT Seddin  
E-Mail: [info@dorv-seddin.de](mailto:info@dorv-seddin.de)

Mit der Befragung aller Haushalte im Ort hatten mehrere Seddiner das Projekt „DORV-Zentrum“ im Sommer 2009 in Angriff genommen. Nachdem die Auswertung ergab, dass sich solch ein Vorhaben wirtschaftlich rechnen würde, wurde dies nochmals durch eine detailliertere Umfrage im Herbst 2010 bestätigt, die durch den Generali Zukunftsfonds finanziert, von der DORV Zentrum GmbH aus Jülich begleitet und von der Bevölkerung selbst durchgeführt wurde.

Im Frühjahr 2011 konstituierte sich der Verein „DORV-Club Seddin“, der Vorschläge für den Umbau und den Betrieb erarbeitet. Geplant sind neben einem Laden für Waren des täglichen Bedarfs auch eine Post, eine Lottoannahmestelle, ein Lese-café und ein Mehrzweckraum. Letzterer soll der nahe gelegenen KITA als Sportraum sowie für Senioren- und Freizeitsport, aber auch für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Langfristig sollen weitere Dienstleistungen, eine Tourismusinformation und möglichst eine medizinische Beratungsstelle untergebracht werden.

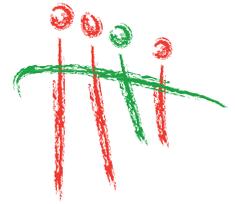
### Ziele und Erfolge

Die Gemeindevertretung hat dem Projekt bereits zugestimmt und ein Architekturbüro mit der Umbauplanung und den Vorbereitungen für den Förderantrag beauftragt. Der Umbau soll im Jahr 2012 beginnen. Eigenleistungen engagierter Bürgerinnen und Bürger werden den kommunalen Kofinanzierungsanteil senken. Indem sich ältere Menschen und junge Familien weite Wege ersparen können, weil es ein bedarfsgerechtes Angebot direkt vor der Haustür gibt, wird das DORV-Zentrum die Lebensqualität der Seddiner und Kähnsdorfer deutlich verbessern.



# KombiBus

Prenzlau (Landkreis Uckermark)



## Demografie-Beispiel: August 2011



Die rückläufige Einwohnerzahl, verbunden mit dünner Besiedlung, macht es für die Nahverkehrsunternehmen immer schwieriger, ein flächendeckendes Liniennetz wirtschaftlich tragfähig vorzuhalten. Gleichzeitig gerät dadurch die Chance auf öffentliche Teilhabe insbesondere der älteren Menschen in Gefahr. In der Uckermark ist nun ein Konzept entwickelt worden, den ländlichen Raum wirtschaftlich und in Sachen Lebensqualität attraktiver zu gestalten.

KombiBus sieht vor, künftig Linienbus-, Post- und Kurierdienstleistungen miteinander zu verbinden. Damit sollen die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Dienstleistungen im ländlichen Raum und das Angebot im öffentlichen Nahverkehr langfristig gewährleistet werden. Für den KombiBus gibt es bereits viele Interessenten aus verschiedensten Bereichen - Gesundheitswesen, Lebensmittel- und Logistikbranche sowie Tourismus. So würde es durch den Bus möglich, dass schon ab nächstem Jahr in kleinen Dörfern täglich wie-

der frische Lebensmittel angeboten werden können oder sich Touristen Fahrräder und Gepäck im gesamten Landkreis von einem Ort zum anderen transportieren lassen. Im Bus könnten dann auch Pakete abgegeben werden, die der Fahrer für den jeweiligen Logistikpartner einsammelt.

Eine der wohl schwierigsten Aufgaben wird die Ausarbeitung eines neuen, integrierten Taktfahrplans sein, der die notwendige Grundlage für die Kombination von Nahverkehrsdienstleistung mit anderen ergänzenden Kurierdienstleistungen bildet. Insgesamt soll das Projekt das Leben in den ländlichen Gebieten durch den Öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen. Es orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen in der

Region und wird insbesondere älteren Menschen weiter ihre Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe erhalten. Die Umsetzung des Konzepts wird zur Sicherung der Daseinsvorsorge und der Lebensqualität in Landkreis Uckermark deutlich beitragen.

### Ziele und Erfolge

Die Uckermärkische Verkehrsgesellschaft, Initiator des Projektes „KombiBus“, hat ein einfaches aber intelligentes Modell zur Lösung des Infrastrukturproblems im ländlichen Brandenburg vorgestellt. Mit der Einführung des Angebotes KombiBus können die eigenen Ressourcen des Unternehmens weiter ausgelastet, intern die Angebote gebündelt und gleichzeitig zukunftsfähige Arbeitsplätze gesichert werden.

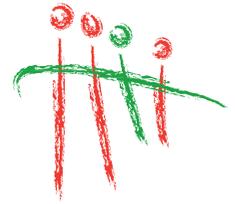
### Kontakt

Uckermärkische  
Verkehrsgesellschaft mbH  
Herr Lars Boehme  
Steinstraße 5  
16306 Schwedt/Oder  
Tel.: +49 3332 442710  
E-Mail: l.boehme@uvg-online.de



# 100x Neues Leben

Angermünde (Landkreis Uckermark)



## Demografie-Beispiel: September 2011



### Kontakt

europäischer Regionaler  
Förderverein e.V.  
Frau Kristina Hasenjäger  
Technologie- und  
Gemeindezentrum 8 b  
16278 Pinnow  
Tel.: +49 333 3530321  
E-Mail: projektleitung@100xnl.de  
Web: www.100xnl.de

Wie möchte ich mein Leben eigentlich wirklich gestalten? Wo liegen meine persönlichen Stärken? Welche Arbeit entspricht meinen Bedürfnissen? Um eine eigene „Vision“ vom Leben und Arbeiten zu entwickeln und Neues auszuprobieren, bedarf es einer gewissen Freiheit und Unterstützung. Eben diese bietet ein innovatives Lern- und Entwicklungsprojekt des Europäischen Regionalen Fördervereins e.V. und der Stuttgarter Breuninger Stiftung.

Die gemeinsame Initiative „100x Neues Leben“ richtet sich an Menschen aus der Uckermark und angrenzenden Regionen, die sich aus eigenem Antrieb beruflich und persönlich verändern möchten. Die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden auf neuen Wegen Raum zum Experimentieren sowie professionellen Rat. Ob berufstätig oder arbeitslos, jung oder alt, mit konkreter Idee oder auf der Suche nach einem Neubeginn – eine Zielgruppe gibt es nicht, wichtig ist nur der Wunsch nach Veränderung und die Bereitschaft, das Projekt aktiv mitzugestalten.

Vor diesem Hintergrund stellt „100x Neues Leben“ über einen Zeitraum von zwei Jahren eine Vielzahl von Ressourcen zur Verfügung. Ein durch die Breuninger Stiftung gepachtetes Gebäude in Angermünde steht den Teilnehmern als Begegnungs- und Realisierungsort für die Gestaltung und Erprobung ihrer Ideen offen. So können unter einem Dach völlig verschiedene Vorhaben realisiert werden, etwa ein Vertrieb für regionale Produkte, daneben eine Galerie und eine Etage höher ein Projektbüro für regenerative Energien – aus dem Haus wird das, was die Teilnehmer daraus machen. Unterstützt werden sie von einem dreiköpfigen Projektteam und erfahrenen Experten, die spezifische Weiterbildungen anbieten. Darüber hinaus werden ihnen Kontakte zu Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Projekten in der Region und zu internationalen Partnern vermittelt.

Neben dem Finanzierungsanteil der Breuninger-Stiftung wird das Projekt vom Land Brandenburg mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds

(ESF) gefördert. Als Partner engagieren sich zwei Bildungsträger aus Österreich und Tschechien.

### Ziele und Erfolge

„100x Neues Leben“ steht für Vertrauen in die Stärken der Menschen und die Potenziale der Region – dieses Leistungsvermögen neu zu entdecken und zusammenzubringen, ist ein zentrales Ziel des Projekts. Die Initiative gilt als vielversprechendes Konzept, um mit Blick auf die Lebens- und Arbeitsverhältnisse im ländlichen Raum zu innovativen Lösungen zu kommen und nachhaltige, existenzsichernde Übergänge in die Arbeitswelt zu schaffen.

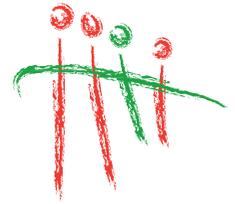




## IV.

# Älter werden in Brandenburg

Jedes Lebensalter bedeutet neue Herausforderungen, dies trifft insbesondere auf die ältere Generation zu. Ob es um die Notwendigkeit einer beruflichen Neuorientierung, kleine und große Probleme des Alltags oder die Anpassung des Lebensumfelds an geänderte Bedürfnisse geht – die Bürger Brandenburgs haben viele lohnenswerte Ideen, um das Leben für ältere Menschen zu verbessern und der Gesellschaft Zusammenhalt zu geben.



### Demografie-Beispiel: September 2010



#### Kontakt

Landkreis Uckermark – Amt für  
Grundsicherung für Arbeitssuchende  
Frau Petra Buchholz  
Karl-Marx-Straße 1  
17291 Prenzlau  
Tel.: +49 3984 703252  
E-Mail: petra.buchholz@  
uckermark.de  
Web: www.allianz-50plus.de

Die Berufs- und Lebenserfahrungen Älterer sind angesichts des demografischen Wandels unverzichtbar. Doch oftmals ist bei Arbeitssuchenden ebenso wie in den Unternehmen noch ein Umdenken erforderlich. Genau an dieser Stelle setzt die „Allianz 50plus“ an, deren Engagement Weitsicht beweist. Einerseits bestärkt sie ältere Langzeitarbeitslose in ihren unentbehrlichen Qualifikationen und ihrem Selbstbewusstsein. Zugleich macht der Beschäftigungspakt den Firmen klar, dass sie künftig verstärkt auf ältere Angestellte angewiesen sein werden und wie wertvoll deren Wissen, Urteilsvermögen und soziale Kompetenzen sind.

Der auf Initiative des Landkreises Uckermark geschlossene länderübergreifende Beschäftigungspakt will die Chancen älterer Langzeitarbeitsloser auf dem Arbeitsmarkt verbessern. In die Initiative sind in Brandenburg neben der Uckermark der Landkreis Oberhavel, in Mecklenburg-Vorpommern Mecklenburg-Strelitz und Neubrandenburg sowie in Niedersachsen Hameln-Pyrmont eingebunden.

Die Mitarbeiter von „Allianz 50plus“ setzen auf eine passgenaue Stellenvermittlung. Zunächst werden freie Stellen auf dem regionalen Arbeitsmarkt gesucht und dann gemeinsam mit den Arbeitgebern dafür geeignete Bewerber aus dem Projekt ermittelt. Dies geschieht mit Hilfe eines zuvor erarbeiteten Kompetenzprofils, das die Fähigkeiten und Stärken der Arbeitssuchenden herausstellt. Fehlende Qualifikationen können bei Bedarf im Rahmen des Beschäftigungspaktes erworben werden. Nach Abschluss eines Arbeitsvertrages werden die Frauen und Männer noch drei Monate lang in ihrem neuen Job von Mitarbeitern des Projektes „Allianz 50plus“ betreut.

Insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen haben die Potenziale von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (wieder-)entdeckt. Als wichtige Wettbewerbsvorteile wiegen deren Berufserfahrung, ihr hohes Maß an Motivation sowie ihre Zuverlässigkeit schwer.

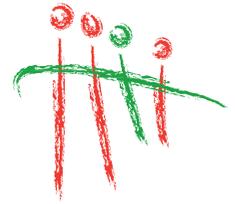
#### Ziele und Erfolge

Seit 2008 fanden in der Uckermark mehr als 398 Langzeitarbeitslose eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Bereits im Juli 2010 konnten die Kooperationspartner mit der 1000. Jobvermittlung ein besonderes Ereignis feiern. Der Beschäftigungspakt wird im Rahmen der Kampagne „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte in den Regionen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert. In der Uckermark ist ein breites Netzwerk aus regional und überregional agierenden Unternehmen und Kooperationspartnern entstanden, auf das die „Allianz 50plus“ zurückgreifen kann.

**Allianz 50plus**  
Der Beschäftigungspakt für Ältere in den Regionen

# Campus der Generationen

Potsdam



## Demografie-Beispiel: Oktober 2010



Trotz der zunehmenden Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften, sind die Einstellungschancen älterer Langzeitarbeitsloser nicht zwangsläufig gestiegen. Es bedarf eines Bewusstseinswandels hin zu einer ausdrücklichen Wertschätzung des Erfahrungswissens und der Kompetenzen der älteren Generation. Die Initiative „Campus der Generationen“ der Universität Potsdam setzt sich die Verbesserung der Wiederbeschäftigungschancen älterer erwerbsloser Akademiker zum Ziel.



Das von der UP Transfer GmbH der Universität Potsdam getragene Projekt startete im Dezember 2008 und wendet sich an arbeitssuchende brandenburgische Frauen und Männer aus der Altersgruppe 50plus, die über eine akademische Ausbildung verfügen. Gemeinsam mit Studierenden der Uni Potsdam arbeiten die Teilnehmer in Teams an innovativen Aufgabenstellungen, die von Brandenburger Unternehmen eingereicht wurden. Ein Qualifizierungsdurchgang dauert sechs Monate.

### Kontakt

Universität Potsdam  
„Campus der Generationen“  
Frau Kerstin Grothe-Benkenstein  
Am Neuen Palais 10  
14469 Potsdam  
Tel.: +49 331 9771389  
E-Mail: [kegrothe@uni-potsdam.de](mailto:kegrothe@uni-potsdam.de)  
Web [www.campusdergenerationen.de](http://www.campusdergenerationen.de)

Durch die praxisbezogene Arbeit wird brandenburgischen Unternehmen vermittelt, welche Potenziale in der Generation 50plus stecken. Während der generationsübergreifenden Zusammenarbeit profitieren Junge wie Ältere von den Kompetenzen der jeweils anderen Gruppe. Dabei wird allen Beteiligten gleichermaßen deutlich, dass die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen inzwischen unverzichtbarer Bestandteil des Lebens- und Berufsalltags geworden ist.

Das vom Land Brandenburg und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt ist Teil der Innovations-Kampagne „Ältere – Erfahrung trifft Herausforderung“ der LASA Brandenburg. Die Teilnehmer sind während des Semesters als Gasthörer an der Hochschule eingeschrieben. Somit können sie alle Möglichkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens sowie das reguläre Lehrangebot nutzen. In der anschließenden Vermittlungsphase werden die Projektteilnehmer beim Wiedereinstieg in den Beruf durch individu-

elle Beratung und Betreuung unterstützt.

### Ziele und Erfolge

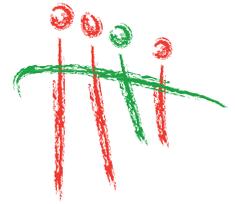
Nach vier effektiven Qualifizierungsdurchgängen geht es im Sommer 2011 darum, den „Campus der Generationen“ dauerhaft an der Uni Potsdam zu etablieren. Bis Dezember 2011 soll das erfolgreich erprobte Projekt an der Universität verstetigt werden. In dieser Zeit werden verschiedene Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangebote geprüft und erarbeitet. Publikationen und Veranstaltungen dienen dazu, den Dialog mit Partnern zu initiieren, um das Projekt weiter zu entwickeln. Die bisherigen Ergebnisse sprechen für sich: Bislang konnten 30 von 57 Teilnehmern eine neue Arbeitsstelle antreten.



# Generationenfreundliches Einkaufen

Cottbus

Demografie-Beispiel: Dezember 2010



Die Lebensqualität einer Region bemisst sich auch daran, wie dort mit einer kleiner werdenden und alternenden Bevölkerung umgegangen wird. In Cottbus befasst man sich mit dem demografischen Wandel nicht mehr nur auf dem Papier, sondern setzt Erkenntnisse aus Studien und Gutachten konkret in der Praxis um.



Als erste Handelseinrichtung in Brandenburg wurde die Cottbuser Filiale von „Galeria Kaufhof“ im Jahr 2010 mit dem bundesweiten Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ geehrt. Zu den Kriterien für das Zertifikat gehören etwa die Erreichbarkeit und Gestaltung der Verkaufsräume, die Sortimentsauswahl und der Service. Dabei werden die Interessen von Kunden aller Altersklassen berücksichtigt. Dies spiegelt sich in barrierefreien Zugängen zu den Geschäften, Einkaufswagen mit Kindersitz oder mit angebauter Lupe, Mini-Packungen für Single-Haushalte und Familien-Großpackungen oder Werbekampagnen mit älteren Modellen wider. Wichtige Bausteine im Rahmen des

## Kontakt

„Galeria Kaufhof“ Cottbus  
Frau Christine Rödiger  
August-Bebel-Straße 2  
03046 Cottbus  
Tel.: +49 355 611101  
E-Mail: Christina.Roediger@  
kaufhof.de

Gesamtkonzepts des „Galeria“-Konzerns sind ferner ein kostengünstiger Lieferservice und die Möglichkeit einer Einkaufsbegleitung für blinde und sehbehinderte Menschen.

Das Kaufhaus hat jedoch nicht nur die Interessen der Kunden im Blick, sondern kümmert sich gleichermaßen um die Belange der Belegschaft. Auch bei den Beschäftigten setzt das Unternehmen auf ein generationenfreundliches Konzept, beispielsweise durch die Sensibilisierung der Auszubildenden für Alter, Gesundheit und Vorsorge, die Arbeit in altersgemischten Teams oder lebenslanges Lernen.

## Ziele und Erfolge

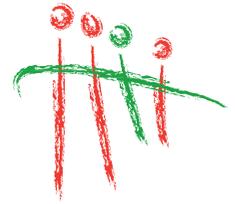
Die Service- und Marketingoffensive wird in der Cottbuser Filiale in vielen Details spürbar. Dabei kommen die hohen baulichen Maßstäbe und verbesserten Sicherheitsstandards nicht nur Seniorinnen und Senioren zugute, sondern Kunden jeden Alters, die gerne komfortabel einkaufen. Die Geschäftsführung hat den Zeitgeist erkannt und stellt sich vielen prak-

tischen Fragen, die gesamtgesellschaftlich immer drängender werden. Die Bemühungen um gute Einkaufsbedingungen für alle Generationen lassen sich allgemein auf den Handel übertragen. Als Vorreiter und Vorbild füllt „Galeria Kaufhof“ in Cottbus eine Doppelrolle aus. Das im Jahr 2010 eingeführte Qualitätszeichen des Handelsverbands Deutschland initiiert wiederum eine Positivspirale für den Wettbewerb in der Branche, von dem jeder profitiert: Gute Produkte und hervorragender Service führen zu zufriedenen Kunden, die den Umsatz steigern, so dass gute Löhne gezahlt werden können.



# Jung und Alt mit Zukunft

Kyritz (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)



## Demografie-Beispiel: Mai 2010



„Kann man in Zukunft auf den Dörfern alt werden?“ war die Ausgangsfrage eines Pilotvorhabens, das seit seinem Beginn im Jahr 2008 die Menschen in Kyritz und Umgebung für die Herausforderungen des demografischen Wandels sensibilisiert und sie zugleich mobilisiert hat, ihre Zukunft in der Region aktiv mit zu gestalten. Das Projekt „Jung und Alt mit Zukunft“ wurde von Studierenden der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) und der Lokalen Aktionsgruppe Ostprignitz-Ruppin initiiert und begleitet sowie aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) unterstützt. Ausgangspunkt war zunächst ein sogenanntes Settlement im September 2008: Zwölf Studenten der EHB haben zwei Wochen in Gastfamilien in der Kyritzer Region verbracht und hautnah miterlebt, welche Herausforderungen demografische Veränderungen für die Menschen in ländlichen Gebieten mit sich bringen. In Küchentischgesprächen und Interviews gaben die BürgerInnen ihren Gästen so einen tiefen Einblick in ihren Lebensraum.

### Kontakt

Evangelische Fachhochschule Berlin  
Frau Prof. Brigitte Jürjens  
Teltower Damm 118-122  
14167 Berlin  
Tel.: +49 30 84582227  
E-Mail: [juerjens@eh-berlin.de](mailto:juerjens@eh-berlin.de)

Die auf der Grundlage einer Bürgerversammlung einer Zukunftswerkstatt ermittelten Handlungsfelder führten zur Gründung von Bürgerforen, in denen Bürger gemeinsam mit Experten konkrete Projektansätze zu den Themenkreisen „Wohnumfeld und Lebensraum“, „Heimat gestalten – Identität schaffen – Zukunft anpacken“, „Netzwerke und Beratung“, „Ambulantes Hospiz“ sowie „Wirtschaft und Tourismus“ entwickelten. Es wurde diskutiert, wie alleinstehenden älteren Menschen geholfen werden kann, den Alltag zu meistern, ohne das Zuhause aufgeben zu müssen oder wie altersgerechte Wohnformen aussehen sollten. Ebenfalls wurde erörtert, wie die Region attraktiver gemacht werden kann, um Arbeitsplätze zu sichern oder neue zu schaffen und damit auch junge Menschen in der Heimat zu halten.

### Ziele und Erfolge

Die Mitwirkenden - Bürger und Studierende, Fachexperten, Jung und Alt – stellten die Ergebnisse ihrer Zusammenarbeit im Januar 2010 im Rahmen einer großen Abschlussver-

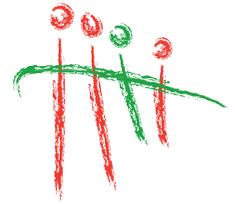
anstaltung vor. An der Umsetzung der entwickelten Vorschläge wurde und wird gearbeitet. So sind Pläne für Multifunktionshäuser in drei Dörfern entstanden, die nicht nur Wohnungen für ältere Menschen, sondern auch Gemeinschaftsräume für alle Generationen, Arztpraxen, Cafés oder Dorfläden beherbergen. Zur Ankurbekung des Tourismus wurde eine Fahrradkarte erarbeitet, die auch auf historische Ereignisse in der Region hinweist. In Kyritz hat sich ein Verein gegründet, dessen Mitglieder ehrenamtlich ambulante Hospizarbeit leisten. Aus den Erfahrungen ihrer Arbeit haben die Studierenden ein Handbuch erstellt, um auch anderen Dörfern Anregungen und Impulse zu geben.

**JAZ**  
Jung und Alt mit Zukunft

# Hol- und Bringservice für Senioren

Michendorf (Landkreis Potsdam-Mittelmark)

Demografie-Beispiel: September 2009



Ein besonders kundenfreundlicher Service für die wachsende Zahl von Seniorinnen und Senioren in Michendorf und den umliegenden Gemeinden erweist sich als äußerst zukunftsfähiges Projekt, das zur Nachahmung anregt.

Seit Beginn des Jahres 2007 können ältere Menschen in Michendorf und Umgebung die Dienstleistung eines Hol- und Bringservices nutzen. Das Angebot wird von der örtlichen Edeka-Filiale organisiert. Jeden Donnerstag und Freitag können sich Senioren und Menschen ohne Führerschein in der Zeit von 9 bis 16 Uhr nach vorheriger telefonischer Absprache von ihrer Haustür zum Einkaufen abholen lassen. Gegen einen Fahrtkostenbeitrag von drei Euro fährt sie ein Kleinbus zum Edeka-Supermarkt, wo sie in aller Ruhe ihre Besorgungen erledigen können. Anschließend werden die Senioren samt ihrer Einkäufe wieder bis zur eigenen Haustür gebracht.

Der Hol- und Bringservice überzeugt als praxisnaher und kostengünsti-

ger Service, der es den älteren Menschen erlaubt und erleichtert, sich noch lange völlig unabhängig mit Lebensmitteln versorgen und in ihrer gewohnten Umgebung leben zu können. Während der Fahrt kommen die Seniorinnen und Senioren miteinander ins Gespräch, auch beim Einkauf können sie sich austauschen. Auf diese Weise pflegen sie Kontakte und erweitern ihren Bekanntenkreis.

Wenn niemand aus der Familie die Einkäufe erledigt, der Linienbus nur selten oder gar nicht fährt, das Fahrradfahren schwer fällt und die Taxifahrt zu teuer ist, ist der Hol- und Bringservice eine willkommene Alternative und beliebte Abwechslung im Alltag. Gleichzeitig wirkt er einer möglichen Vereinsamung im Alter entgegen.

## Ziele und Erfolge

Bis 2030 wird sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren in Michendorf verdoppeln. Angesichts des hohen persönlichen Engagements spricht vieles dafür, dass dieser innovative Dienst noch lange erfolgreich fort-

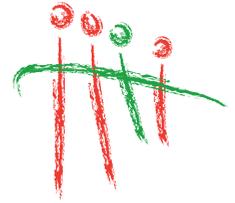
geführt und dankbar angenommen wird. Die Initiative der Inhaberin des Supermarkts, Silke Bogisch, fügt sich in eine Reihe weiterer Maßnahmen, mit denen das gesellschaftliche Leben in Michendorf und den umliegenden Gemeinden positiv beeinflusst wird. So tritt Frau Bogisch auch als Sponsorin für diverse Gemeinde-, Vereins- und Schulaktivitäten auf und übernimmt Patenschaften für Kita- und Schulklassen zum Thema „Gesunde Ernährung“.

## Kontakt

Edeka-Neukauf  
Frau Silke Bogisch  
Luckenwalder Straße 2a  
14552 Michendorf  
Tel.: +49 33205 25280  
E-Mail: edeka.michendorf@gmx.de

# Mobiler Rehabilitationsdienst

Woltersdorf (Landkreis Oder-Spree)



## Demografie-Beispiel: Januar 2010



Die mit der höheren Lebenserwartung einhergehende Alterung der Gesellschaft führt auch zu steigenden Zahlen Pflegebedürftiger. Da ältere Patienten oftmals aufgrund mehrfacher gesundheitlicher Beeinträchtigungen in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist die Inanspruchnahme ambulanter Rehabilitationsleistungen für sie kaum möglich. Zugleich stellen stationäre Aufenthalte für Menschen im hohen Lebensalter selten eine geeignete Alternative dar, da sie sich in fremden Umgebungen nur schwer zurechtfinden. Seit über drei Jahren reagiert der Mobile Rehabilitationsdienst Woltersdorf auf dieses Problem mit einem passgenauen Angebot, indem er Behandlungen in den eigenen vier Wänden ermöglicht.

Der im Evangelischen Krankenhaus der Stadt angesiedelte Reha-Dienst befähigt seine Patienten, ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu bewerkstelligen. Für die Betreuung der Rehabilitationsbedürftigen steht in Woltersdorf ein interdisziplinäres Team zur Verfü-

gung, zu dem Ärzte, Physio-, Ergo-, Sprach- und Pflęetherapeuten, eine Psychologin und eine Sozialarbeiterin nebst Koordinatorin gehören. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behandeln Patienten im Umkreis von rund 30 Kilometern.

Durch das Training mit den Patienten in ihren heimischen vier Wänden können die Probleme nach Verletzungen oder Krankenhausaufenthalten dort angegangen werden, wo sie entstehen. Auf diese Weise wird der Genesungsprozess in zweifacher Hinsicht vorangetrieben. Die Reha-Maßnahmen sind wirkungsvoller, wenn an den „realen Hindernissen“ zu Hause trainiert wird. Zugleich ist die Motivation der Behandelten höher, wenn es sich für sie nicht nur um abstrakte Übungen handelt. Nach Möglichkeit werden auch Angehörige in die Therapiemaßnahmen einbezogen.

### Ziele und Erfolge

Der Mobile Rehabilitationsdienst Woltersdorf zeigt auf, wie sich ein Umdenken und die Neuausrichtung

bisheriger Strukturen zum Wohl des Einzelnen auswirken können. Durch die Alternative zur ambulanten beziehungsweise stationären Behandlung versetzt er Patienten in die Lage, wieder ein möglichst eigenständiges Leben zu führen. Für sie bedeutet es ein Mehr an Lebensqualität, wenn sich Klinikaufenthalte umgehen lassen. Lässt sich dauerhafte Pflegebedürftigkeit hinauschieben oder vermeiden, sorgt dies zudem für Kosteneinsparungen im Gesundheitssystem. Dem Dienst ist es ein weiteres Anliegen, die Rehabilitanden gegebenenfalls bei nötigen Umbauten zur Anpassung ihrer Wohnverhältnisse zu unterstützen

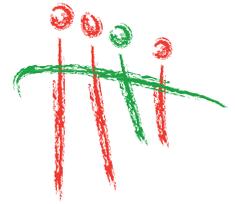
### Kontakt

Ev. Krankenhaus Woltersdorf  
Frau Maria Enderlein  
Schleusenstraße 50  
15569 Woltersdorf  
Tel.: +49 3362 779 526  
E-Mail: info.more@  
krankenhaus-woltersdorf.de  
Web: www.krankenhaus-woltersdorf.de



# Haus Karolina

Milmersdorf (Landkreis Uckermark)



## Demografie-Beispiel: März 2009



Ein möglichst langes und bis ins hohe Alter selbstbestimmtes Leben zu führen, ist heute ein realistischer Wunsch als jemals zuvor. Während die Lebenserwartung in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist, geht sie in den meisten Fällen mit einem Gewinn an Lebensqualität und „gesunden“ Lebensjahren einher. In Verbindung mit den geringen Geburtenzahlen führt dies jedoch zu einer kontinuierlichen Alterung unserer Gesellschaft. Zugleich wohnen aus verschiedenen Gründen immer seltener mehrere Generationen einer Familie unter einem Dach. Daraus erwachsen gerade im ländlichen Raum neue Anforderungen an das Leben und Wohnen im Alter.

Das „Haus Karolina“ im Ortskern des uckermärkischen Milmersdorf bewältigt diese Herausforderungen auf innovative Art und Weise. Unterstützt durch Mittel der EU-Gemeinschaftsinitiative Leader+ wurde im Jahr 2006 der ehemalige, zentral gelegene Kindergarten saniert und in sechs Wohnräume für Senioren umgebaut. Nach Abschluss der Bauarbei-

ten konnten sechs ältere und teils pflegebedürftige Menschen einziehen, die alle aus der näheren Umgebung stammen und rund um die Uhr betreut werden. Neben den privaten Zimmern stehen den Bewohnern Gemeinschaftsräume sowie eine Terrasse und der Garten zur Verfügung.

Jeden Mitbewohner nach seinen Möglichkeiten in den Tagesablauf zu integrieren und abwechslungsreiche Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten, ist der Hausleitung ein besonderes Anliegen. Zur aktiven Teilnahme am gemeinsamen Leben trägt eine Kooperationsvereinbarung mit dem angrenzenden Kindergarten bei. Die Kinder besuchen das „Haus Karolina“ regelmäßig, um mit den Senioren zu singen oder gemeinsame Feste zu feiern.

Auch die in der Umgebung lebenden Senioren profitieren von der Einrichtung, die täglich rund 50 Mittagessen ausliefert.

### Ziele und Erfolge

Das „Haus Karolina“ ist ein beispielgebendes Projekt für die Schaffung von alternativen Wohnformen für Senioren. Alt und Jung erleben gemeinsam wertvolle Stunden und Momente. Die Kinder erlernen Rücksichtnahme im Umgang mit älteren Menschen und erfahren gleichzeitig Aufmerksamkeit und Anerkennung. Für die Senioren sind die Begegnungen eine willkommene Abwechslung. In vertrauter Umgebung führen sie ein selbstbestimmtes und an ihre Bedürfnisse angepasstes Leben bei größtmöglicher Betreuungssicherheit. Die lange Warteliste hat die Hausleitung im Jahr 2009 dazu bewogen, in der Nähe gelegene Räumlichkeiten zu weiteren Seniorenwohnungen umbauen zu lassen.

### Kontakt

Haus Karolina  
Frau Elke Haufe  
Mittelweg 3a  
17268 Milmersdorf  
E-Mail: HausKarolina-SeniorenWG@web.de

## Bildnachweis

---

- Titel: Kita Spatzennest,  
Dr. Elvira Schmidt,  
brandenburg.de
- S. 4: Kita Spatzennest
- S. 6: Öko Kinderhaus Bummi
- S. 8: Kita Spatzennest
- S. 10: Evelyn Blaschke
- S. 12: brandenburg.de
- S. 14: Stadt der Kinder
- S. 16: Stefan Böhmer
- S. 18: brandenburg.de
- S. 20: Freiwilligenagentur Cottbus
- S. 22: Jugendparlament Kyritz
- S. 24: brandenburg.de
- S. 26: brandenburg.de,  
SINUS-Stiftung
- S. 28: Agentur für Arbeit Eberswalde
- S. 30: Werner Mohrmann-Dressel
- S. 32: Hochschule für nachhaltige  
Entwicklung Eberswalde (FH)
- S. 34: Gesellschaft für Leben  
und Gesundheit mbH
- S. 36: Mentoring für Frauen,  
brandenburg.de
- S. 38: brandenburg.de,  
AGZ Spreewaldforum
- S. 40: brandenburg.de
- S. 42: brandenburg.de
- S. 44: Andrea Teichert
- S. 46: Heide Fest
- S. 48: CJD Prignitz
- S. 50: Familienserviceverein  
Schwedt
- S. 52: Dr. Elvira Schmidt
- S. 54: Zuhause in Brandenburg e.V.
- S. 56: WSV 1923 e.V.
- S. 58: DORV-Club Seddin e.V.
- S. 60: tmu
- S. 62: 100x Neues Leben
- S. 64: Dr. Elvira Schmidt
- S. 66: Arbeitsgemeinschaft  
Allianz 50plus
- S. 68: Karla Fritze / Uni Potsdam
- S. 70: GALERIA Kaufhof GmbH
- S. 72: Prof. Dr. Brigitte Jürjens
- S. 74: Silke Bogisch
- S. 76: Mobiler RehaDienst  
Woltersdorf
- S. 78: Elke Haufe

## **Impressum**

### **Herausgeber**

#### **Staatskanzlei des Landes Brandenburg**

Heinrich-Mann-Allee 107  
14473 Potsdam  
E-Mail: [demografie@stk.brandenburg.de](mailto:demografie@stk.brandenburg.de)  
Web: [www.demografie.brandenburg.de](http://www.demografie.brandenburg.de)

Ansprechpartner:  
Herr Maciuga  
Tel.: +49 331 866-1386  
E-Mail: [torsten.maciuga@stk.brandenburg.de](mailto:torsten.maciuga@stk.brandenburg.de)

Gestaltung:  
Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Druck:  
Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft mbH, Potsdam

September 2011